

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 235. Montags den 6. October 1828.

Bekanntmachung

wegen des Wegfalles der zeither von der Königl. Regierung vertheilten Winterholz-Unterstützung an hiesige Hülfsbedürftige Beamten- Offiziers-Wittwen und Waisen ꝛc. und der den bisherigen Empfängern dafür bewilligten Geld-Vergütigung.

Nach Allerhöchster Bestimmung soll die, von dem in Breslau bestandenen inmittelst aufgehobenen Königl. Holzhofe verabreichte und von der unterzeichneten Königl. Regierung jährlich in natura vertheilte Winterholz-Unterstützung an hülfsbedürftige Beamten- Offiziers-Wittwen und Waisen ꝛc. nicht weiter stattfinden, dafür aber an die, noch bis zum letztverflossenen Winter pro 1827/28 betheiligten Personen aus dem Pensions-Aussterbe-Fonds eine Geld-Vergütigung geleistet werden, welche nach den localen Holzpreisen der zuletzt empfangenen Natural-Unterstützung regulirt worden ist.

Die hiesige Königl. Regierungs-Haupt-Kasse hat daher die Anweisung erhalten, die speciellen Geld-Competenzen pro 1828 auf den Grund einer ihr darüber zugefertigten namentlichen Nachweisung, an die Interessenten gegen Beibringung vorschriftsmäßig ausgestellter und vor den Königlichen Polizei-Commissarien ihres Wohnbezirks pflichtmäßig attestirter Special-Quittungen Ende October c. auszuzahlen.

Da die Quittungen von den Empfängern eigenhändig und in Gegenwart der betreffenden Polizei-Commissarien vollzogen werden müssen, so sollen diesen die bereits mit dem für jedes Individuum festgesetzten Geld-Betrage ausgefüllten, gedruckten Quittungs-Formulare unmittelbar zugefertigt werden, so daß sich also die Interessenten Behufs der Vollziehung, Attestirung und Aushändigung nur bei denselben melden dürfen, um hiernächst in dem Lokale der Königl. Regierungs-Hauptkasse in den festgesetzten Zahlungstagen, vom 27sten bis 31. October c. und zwar in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr ihre Befriedigung zu erhalten.

Indem wir die von uns zeither und namentlich noch pro 1827/28 mit Holz unterstützten Personen von der Aufhebung dieser Natural-Unterstützung und der ihnen subsidiarisch bewilligten Geld-Vergütigung hierdurch öffentlich in Kenntniß setzen und dieselben auffordern, sich zunächst wegen specieller Angabe des zu empfangenden Geld-Betrages und der darüber auszustellenden und zu extrahirenden Quittungen an die betreffenden Königl. Polizei-Commissarien zu wenden, sodann aber die bei der Regierungs-Hauptkasse angesetzten Zahlungs-Termine prompt inne zu halten, machen wir nur noch auf die Nothwendigkeit einer vorsichtigen und sorgfältigen Aufbewahrung der für die Letztere bestimmten Quittungen bis zur Geld-Erhebung besonders aufmerksam, da die Regierungs-Hauptkasse gegen deren Vorzeigung, wenn gegen die Form nichts zu erinnern, nur an den Inhaber Zahlung leisten darf. Da übrigens die in Rede stehende Geldvergütung für das wegfallende Winterholz nur auf eine bestimmte Zahl von Individuen beschränkt ist, die nur für ihre Person auf den Pensions-Aussterbe-Etat übernommen werden sollen: so folgt daraus von selbst, daß fortan kein neuer Zutritt bei dieser blos persönlichen und beim Abgange des Individui ohne Unterschied aufhörenden Unterstützung weiter zuläßig ist, und desfalls eingehende Anträge nicht berücksichtigt werden können.

Breslau den 6. September 1828.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Aufforderung.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geldunterstützung, welche ihnen aus der Armenkasse gereicht wird, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter versorgen zu können, haben wir die jährlich gewöhnliche Sammlung von milden Beiträgen zu diesem Zweck, durch die Herren Bezirks-Vorsteher und Armenväter wiederum veranlaßt. Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgesinnte Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst, durch milde, ihren Vermögensumständen angemessene, Gaben, zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen mit etwas Holz zur Feuerung für den bevorstehenden Winter, wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen. Breslau den 2ten October 1828.

Die Armen-Direction.

Preußen.

Berlin, vom 2ten October. — Se. Majestät der König haben geruhet, dem Ober-Land-Mundschenk, freien Standesherrn, Grafen Henckel von Donnersmarck den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Landrath des Schweidnitzer Kreises von Woikowsky, dem Landrath des Landshuter Kreises, Oberst-Lieutenant Grafen Anton zu Stolberg auf Kreppelhoff, dem Ober-Schlesischen Landschafts-Director von Reisewitz auf Wendrin, dem Glogauschen Landschafts-Director von Knobelsdorf, dem Regierungs-Rath Dr. Bothe zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Kaufmann Selbstherr, Vorsteher der Stadtverordneten zu Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen.

Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen sind von Klein-Glienecke nach Weimar, Seine Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland nach Magdeburg von hier abgegangen, und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist von Rumpenheim nach Neu-Strelitz hier durchgereist.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Operationen vor Schumla bis zum 1. (13.) Sept.

Unsere Truppen behaupten fortwährend die bei Schumla eingenommene Stellung, trotz der Schwierigkeiten, mit welchen sie täglich kämpfen müssen, um sich Fourage zu verschaffen. Seit dem letzten Angriffe unserer Redouten haben die Türken ihre Verschanzungen nicht mehr verlassen. Obgleich sie täglich mit Bomben und Kugeln auf uns schießen, so haben wir dennoch weder Verwundete noch Todte.

Operationen vor Varna bis zum 5. (17.) Sept.

Nachdem wir die Türken am 1. (13.) Abends aus den von ihnen außerhalb der Festung besetzten Punkten mit einem Verluste von 300 Todten mit dem Bajonnet verdrängt hatten, wurde am 2ten (14.) mit Sonnen-Aufgang ihre Contrescarpe, welche sich vor der nördlich dem Meere zunächst liegenden Bastion von Varna befindet, in die Luft gesprengt und ihr Feuer durch das unsrige völlig zum Schweigen gebracht. Durch eine Mine wurde diese Contrescarpe in den Graben geworfen und dieser dadurch so verschüttet, daß wir den Eingang zu einer Bresche in der Bastion genommen, indem sie durch unsere Kugeln sehr viel gelitten hatte.

Als die Belagerung bis dahin vorgeschritten war und das Corps des General-Adjutanten Golowin den Weg gegen Burgas besetzt hatte, erachtete es Se. Majestät der Kaiser für nothwendig, die Garnison zur Uebergabe aufzufordern, indem sie weder Verstärkung erwarten kann, noch sich länger zu halten im Stande ist. Es wurde demnach am 2ten (14.) ein Parlamentair nach der Festung gesandt. Die ersten Antworten ließen glauben, der Feind habe die Absicht, neuem Blutvergießen durch Capitulation vorzubeugen, und es kam zu einem Waffenstillstande. Da aber der Admiral Greigh sich nach einer mit dem Befehlshaber von Varna, Kapudan-Pascha, auf dem Verdeck des Schiffes „Kaiserin Mutter" gehabten Unterredung überzeugte, daß der Feind durch ausweichende Antworten nur Zeit zu gewinnen suche, so wurden die Unterhandlungen abgebrochen, und man begann am 3ten (15.) die Festung von Neuem lebhaft zu beschießen.

Die Kanonade dauert auch noch in diesem Augenblicke unausgesetzt fort, und unsere Arbeiten werden mit der größten Thätigkeit betrieben. Die Verschanzungen, um Bresche schießen zu können, erheben sich, und das Belagerungs-Geschütz ist einerseits auf der vom General-Adjutanten Golowin eingenommenen Stellung, und andererseits auf der rechten Flanke unserer Werke aufgestellt, und es wird fortwährend der südliche Theil der Stadt beschossen, welcher bis jetzt fast unbeschädigt geblieben war.

Buchareſt, vom 19ten September. — Gestern ist hier die Nachricht eingelaufen, daß die Russen ihre Position vor Schumla verlassen, und das Hauptquartier der zweiten Armee nach Jenibasar verlegen wollen. Die ganze Aufmerksamkeit ist gegenwärtig auf Varna gerichtet, vor welcher Festung Se. Majestät der Kaiser Nicolaus, nachdem Er unterwegs verschiedene auf dem Marsche dahin begriffene Garde-Regimenter gemustert hatte, am 8ten d. M. eingetroffen war.

Die Besatzung von Giurgewo, deren häufige Ausfälle im Laufe des verflossenen Monats hier große Besorgnisse unter den Einwohnern verbreitet hatten, ver-

hält sich seit geraumer Zeit ruhig. Dagegen haben unlängst 2000 Türken von Sistow nach Sumnitza auf das linke Donau-Ufer übergesetzt, wo sie Verschanzungen aufwerfen. Auch aus Turno (Nikopel gegenüber) machen die Türken öfter Streifzüge ins Land. Aus Silistria hat die Garnison am 15ten d. M. einen starken Ausfall gethan. General Roth, welcher die Blokade dieser Festung leitet, hat jedoch einige Verstärkungen vom Scherbatoff'schen Corps erhalten. Fürst Scherbatoff selbst, welcher am 7ten d. M. von Jassy nach Fockschan aufgebrochen war, wurde unverzüglich vor Silistria erwartet. — Auch sind hier neuerdings mehrere der größeren Bojarenhäuser und öffentlichen Gebäude zu Spitälern eingerichtet worden. Das große Schulhaus bei Sweti Zawa, in welchem bisher (nachdem der Fürstenhof schon früher in ein Militair-Spital verwandelt worden war) die Versammlungen des wallachischen Bojaren-Divans gehalten worden sind, mußte ebenfalls geräumt, und zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten hergerichtet werden. Die Bojaren werden sich nun im Hause des Hatman Rosetti versammeln. (Oesterr. Beob.)

Deutschland.

München. Am 26. Septbr. früh Morgens um 5 Uhr sind Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen hier angekommen, und im Hotel des königl. preuß. Gesandten abgestiegen. Höchstdieselben speisten bei Sr. Majestät dem König zu Mittag und setzten um 4 Uhr Nachmittags Ihre Reise nach Tegernsee fort.

Nürnberg. Se. Excell. der königl. preuß. geh. Kabinets- und Staatsminister Freiherr v. Humboldt kam auf seiner Reise vom Bad Gastein den 23sten mit Familie hier an und nahm sein Absteigequartier im Gasthaus zum rothen Roß. Nachdem Se. Excellenz bis zum 25. Septbr. hier verweilt und die Merkwürdigkeiten der Stadt besehen hatten, setzten Sie die Reise nach Berlin fort.

Hamburg. Am 29sten September, als am Michaelistage, wurde in unsrer Stadt die Säcular-feier der nunmehr seit drei Jahrhunderten bestehenden bürgerschaftlichen Verfassung von der gesammten Bevölkerung aufs Herzlichste und Festlichste begangen. An eben diesem denkwürdigen Tage im Jahre Eintausend fünfhundert und acht und zwanzig war es, als Hamburgs bürgerliche und kirchliche Verfassung in ihrer seitdem mit geringer Veränderung fortbestandenen Form fest begründet wurde.

Frankreich.

Paris, vom 25sten September. — Der König wird am 4ten October St. Cloud verlassen und Seine Residenz wieder in dieser Hauptstadt aufschlagen. Am 6ten werden Se. Maj. Sich nach Compiégne begeben und daselbst bis zum 11ten verweilen.

Nachrichten aus Bagneres vom 18ten zufolge, wollte die Herzogin von Berry diesen Ort am folgenden Tage Morgens um 5 Uhr verlassen, um sich nach Toulouse zu begeben. J. K. H. werden am 2ten October hier zurückerwartet.

Die Quotidienne will wissen, daß die Sendung des Herrn Lassaigny nach Rom in der Angelegenheit der kleinen geistlichen Schulen eine für die Geistlichkeit günstige Wendung nehme; der Courier français behauptet das Gegentheil. Beide berufen sich dabei auf Depeschen die kürzlich von Herrn Lassaigny über diesen Gegenstand eingegangen seyn sollen. Die Quotidienne meint, der Inhalt derselben habe die Minister einigermaßen aus der Fassung gebracht; der Courier dagegen, daß der Papst das Betragen der Geistlichkeit förmlich getadelt habe.

Das General-Conseil des Aisne-Departement hat in seiner Sitzung vom 13ten d. M. eine Summe von 10,000 Fr. zur Verbreitung der Lafforianischen Lehr-Methode (wonach man bekanntlich das Lesen in wenigen Tagen erlernt) ausgesetzt.

Ueber die Angelegenheiten im Osten wird die Meinungsfehde in unsern Journalen immer lebhafter. Die Türkenfreunde sehen die Convention über die Räumung Moreas durch Ibrahim als einen Kunstgriff der englischen Politik an, um sich der Freundschaft des Paschas allein zu bemächtigen, und den ganzen Haß wegen der Expedition auf das französische Kabinet zu laden. Zwischen dem Admiral Rigny und dem diplomatischen Agenten Frankreichs, Baron St. Denis, sollen Mißverständnisse herrschen. Der Vice-Admiral Rosamel, der nun auch nach Griechenland abgesegelt ist, scheint in demselben Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatze aufzutreten, in welchem auch zwei englische Admirale zugleich dort neben einander kommandiren.

Der Precurseur de Lyon meldet aus Marseille unterm 17ten d. M.: „Lord Cochrane wird sich morgen am Bord seines Dampfbootes „Merkur" von hier nach Toulon begeben; der Hauptzweck, den er mit dieser Reise verbindet, ist den Obersten Fabvier zu sehen, der daselbst noch immer in Quarantaine liegt. Im Oceane kreuzt ein Raubschiff, welches die Fahrzeuge aller Nationen ohne Unterschied plündert und in den Grund bohrt; es scheint seinen Schlupfwinkel bei den Inseln des grünen Vorgebirges zu haben. Ein anderes Mexicanisches Raubschiff fügt vorzüglich dem Spanischen Handel großen Schaden zu, und ein Maroccanischer Corsar hält alle Schiffe an, giebt sie jedoch wieder frei, so daß man noch nicht recht weiß, auf welche Flagge er es eigentlich abgesehen hat."

Spanien.

Madrid, vom 15. September. Die französische Garnison zu Cadix schickt sich (wie bereits gemeldet) nunmehr zum Abzug an. Ohne Zweifel ist solches

eine Folge der zwischen unserer und der französischen Regierung erfolgten Uebereinkunft, in Bezug auf die spanische Schuld, so wie der Expedition nach Morea, zu deren dritter Abtheilung die bisherige Garnison von Cadix gehören wird. — Man ist in Cadix sehr entrüstet darüber, daß die dasige französische Behörde einer aus Martinique kommenden französischen Fregatte den Eingang in den Hafen gestattet hat, ohne dieselbe den vorgeschriebenen Sanitäts-Maaßregeln zu unterwerfen, deren Beobachtung in diesem Falle um so nöthiger gewesen wäre, da, dem Vernehmen nach, während der Fahrt der Fregatte 4 Individuen von der Schiffs-Mannschaft am schwarzen Erbrechen gestorben sind. Die übrige Mannschaft und die Passagiere sind nichts desto weniger ans Land gesetzt worden. Die Bestürzung und der Unwille der Einwohner von Cadix über dies Verfahren der französischen Militair-Behörde ist um so größer, da die dermalige Jahreszeit und Witterung am meisten geeignet ist, den mindesten Keim einer Epidemie weiter zu verbreiten. Der Schrecken hat sich selbst bis nach Sevilla verbreitet, und man meldet von da, daß mehrere Personen sich anschickten, die Stadt zu verlassen, in der Meinung, daß zu Cadix selbst bereits Anzeichen einer Epidemie verspürt würden.

Portugal.

In Lissabon, heißt es in engl. Blättern, wurde am 12. Sept. auf die Ankunft eines Couriers aus Frankreich plötzlich der Staatsrath versammelt, und man vernimmt, daß es darin sehr heftig zugegangen. Der Infant warf dem Herzog von Kadaval ein Buch an den Kopf und schlug dem Justizminister ins Gesicht, weil sie den Fall von ferne anzunehmen gewagt, daß er sich mit seinem Bruder wegen der Unterstützung, welche Donna Maria von fremden Höfen erhalte, vertragen möchte.

Laut Nachrichten aus Angra (einer der Azoren) vom 29. August, hatten dort die Constitutionellen noch die Oberhand, allein man befürchtete schlimme Folgen, wenn eine Expedition Dom Miguels landen sollte, weil bei einer Bevölkerung von 36,000 die Zahl der Constitutionellen nur 200 bis 250 beträgt. In einem Militair-Rathe ward neulich beschlossen, daß sie sich Alle auf die Schiffe begeben und nach England gehen sollten; allein man entdeckte, daß die, welche durch Stimmenmehrheit diesen Beschluß durchgesetzt hatten, die Constitutionellen nur hatten auf die Fahrzeuge locken wollen, um sie nach Lissabon ausliefern zu können. Die Verräther deren Haupt der General-Capitain war, wurden nebst Letzterem verhaftet. Der Militair-Rath will sich bis auf den letzten Mann vertheidigen. Sechszig bis achtzig Bürger haben sich als Freiwillige einschreiben lassen.

England.

London, vom 26. September. — Vorgestern Morgen ist die junge Königin von Portugall an Bord der Brasilischen Fregatte Imperatriz, die von dem Vice-Admiral D. Manoel Antonio Farinha befehligt wurde, nach einer Fahrt von 19 Tagen zu Falmouth eingetroffen. Die Königin wurde mit allen ihrem Range gebührenden Beweisen der Achtung empfangen. Visconde v. Itabayana, Marquis v. Palmella nebst Gemahlin, General Valdez, und die vorzüglichsten Civil- und Militair-Beamten begaben sich sogleich an Bord, um J. M. ihre Aufwartung zu machen. Ersterer hatte überdies eine Privat-Unterredung mit dem Marquis v. Barbacena. Es scheint, als sey man hinsichtlich des Empfanges der Königin in unserm Lande im Zweifel gewesen, weshalb die Fregatte Imperatriz nicht eher die Königliche Fahne aussteckte, bis eine Königliche Salve von den Forts und Schiffen abgefeuert wurde, als Beweis, daß die Britische Regierung J. Maj. als Königin zu empfangen gesonnen sey, worüber Sie höchst erfreut gewesen seyn sollen. Ein Dampfboot wurde sogleich nach Plymouth abgesandt, um Lord Clinton und Sir. Wm. Freemantle herbeyzuholen, wie auch die dort befindlichen Portugiesischen Generale. Die Königin gedachte gestern oder heute ans Land zu steigen, wohin Sie von den Böten der Kriegsschiffe begleitet und daselbst von einer Ehrenwache empfangen werden soll. Der Major und die Bürgerschaft wollen ihr eine Addresse überreichen, und es hieß, der Baronet, Sir Charles Lemon, werde Sie ersuchen, einstweilen seinen Landsitz mit Ihrem Aufenthalte zu beehren. Ein Menge Menschen war herbeigeströmt. — Die Brasil. Corvette D. Francesca war mit Depeschen nach Rio de Janeiro zurückgegangen.

Nichts, sagt die Times, konnte im gegenwärtigen Augenblicke sowohl für Portugal als für England willkommener seyn, als die jetzt bevorstehende Gelegenheit, zu zeigen, das Alles, was die Britische Regierung in Bezug auf jenes Königreich auf „widerwärtige Weise" gethan hat, nicht auf unwürdigen Principien beruht, und daß Dom Miguel sich nicht länger mehr des ihm von England erzeigten „Wohlwollens", als eines Zeugnisses von Anhänglichkeit an seine Sache und als Ermuthigungsgrund für seine Anhänger rühmen darf. Wir hoffen, daß die Gegenwart der jungen Portugiesischen Königin in unserm Lande ein Vereinigungspunkt für alle Ueberreste der Loyalität, des Geistes und der Würde des Portugiesischen Volkes seyn und daß von jetzt an jeder von England kommende Hauch des Windes dem Tajo frische Beweggründe des Vertrauens und der männlichen Entschlossenheit zutragen werde. Die loyalen Portugiesen, welche bei uns einen Zufluchtsort gesucht haben, sind voll von Freude über die Aussicht, ihre junge Königin in ihrer Mitte zu sehen, und die Besonnenen unter ihnen sind es um so mehr, da sie die vollkommne Ueberzeugung erhalten müssen, daß die Britische Regierung ihre Pflichten gegen einen treuen und nützlichen Bundes-Genossen im Augen-

blicke des Unglücks nicht, eines gehässigen und unversöhnlichen Feindes wegen, vernachlässigen werde. Wir erinnern uns nicht, stärkere Zeichen der Beunruhigung und des Widerwillens in Englands öffentlicher Meinung bemerkt zu haben, als bei der Entwicklung derjenigen Ereignisse, welche zu dem allgemeinen Argwohn führten, daß die Minister des Königs von England die Sache der Tochter unseres natürlichen Freundes Dom Pedros mit Hintenansetzung jedes Gefühls von Freiheit, Politik, Treue und Ehre aufgäben. Es leidet keinen Zweifel, daß, seitdem die Verwaltung unserer Angelegenheiten in die Hände des Herzogs von Wellington fiel, in der Seele des Portugiesischen Volks ein Gedanke erregt, und durch die Ansicht, welche fast bis zur jetzigen Stunde von der Britischen Nation im Allgemeinen festgehalten wurde, bestärkt worden ist, daß die Politik Cannings gegen Portugal gänzlich aufgegeben worden sey, und das Verfahren jenes aufgeklärten Ministers, welches, ohne im Mindesten die durch die Rechte unabhängiger Staaten der freien Einwirkung anderer gesetzten Gränzen zu überschreiten, mit Festigkeit die Krone und Verfassung eines mit England so eng verbundenen Königreiches beschützt hatte, — daß solch ein Verfahren (es ist zu spät, zu fragen, wie weise — obgleich wir glauben, nicht unweise) durch eine offenbare Gleichgültigkeit gegen die Verpflichtungen der Treue und Freundschaft, und durch eine zwar wirksame, aber immer nur heimliche, Beschützung des gemeinsamen Feindes des Großbritanniens und seines Bundesgenossen aufhören würde. Die merkwürdige Rede des Lord Aberdeen im Oberhause war dem Charakter der brittischen Regierung höchst nachtheilig. In seiner Eigenschaft als Staats-Sekretair hätte er durchaus kein Wort über die Verdienste einer von den in Portugal kriegführenden Partheien sagen müssen. Wir wollen nicht behaupten, daß Herr Canning den ganzen Gegenstand mit Stillschweigen übergangen haben würde — im Gegentheil; aber ohne Zweifel würde man den natürlichen Gefühlen seines gegenwärtigen Nachfolgers in so weit haben Gerechtigkeit wiederfahren lassen müssen, daß kein öffentliches Erstaunen darüber laut werden durfte, daß Lord Aberdeen es der Mühe nicht werth hielt, der Königl. Charte, welche Portugal die Freiheit gab, oder den Verdiensten und Grundsätzen desjenigen Theiles der portugiesischen Nation, welcher sie aufrecht erhalten wollte, das gebührende Lob zu zollen, daß indessen nicht nur derselbe unterlassen hat, seine Bewunderung über die treuen und patriotischen Portugiesen, welche England und die Charte zu ihrer Losung machten, auszusprechen — daß er überdies auch noch die Gelegenheit hat vorübergehen lassen, diejenigen, welche Don Miguel huldigten, Britannien und die Freiheit schmähten, gebührend zurecht zu weisen; und daß er endlich neben diesem doppelten Mißgriffe, jener Parthei eine ihr schmeichelhafte Aeußerung angedeihen ließ, indem er sie die „Freunde Englands" nannte, während er einen Angriff auf die Vertheidiger der Charte ihres Monarchen machte, welche er als Feinde „jeder Regierung" darstellte; — dies Alles überstieg das Maaß der gewöhnlichen Geduld und war gewiß geeignet, die Welt zu überreden, daß man sich über die von der unglücklichen Abneigung gegen die portugiesische Freiheit, aus welcher eine solche Sprache herstammte, nicht hart genug aussprechen könne. Die Niederlegung jenes Amtes von Seiten Sir F. Lambs, welches er nur noch zum Verderben der Charte gebrauchen konnte, war ein neuer Grund des Mißtrauens gegen die geheimen Absichten der Minister. Die mehr als schnelle Anerkennung einer Papier-Blokade der Insel Madeira war ein dritter Grund. Haben wir also Unrecht, wenn wir sagen, daß die Minister viel üblen Ruf von sich abzuwälzen haben, und daß das bevorstehende Ereigniß die Ankunft der jungen Königin von Portugal — ihnen eine Gelegenheit giebt, in den Augen Englands einen Flecken in ihrer Politik auszulöschen, auf welchen kein englischer Minister blicken kann, ohne sich und sein Land in den Hintergrund gestellt zu fühlen? Es giebt Leute — ohne Zweifel Anhänger Don Miguels — welche die Miene annehmen, als hofften sie, die englische Nation werde der Königin von Portugal keine Aufnahme angedeihen lassen, die in ihren Folgen die Aussicht auf eine Aussöhnung der streitenden Partheien rechtfertigen durfte. Diese Hoffnung haben wir, so unbegreiflich sie auch einem geraden Sinne scheinen muß, von einem gewissen Fremden, einem Kundschafter Don Miguel's aussprechen hören. Wenn die brittische Regierung danach handeln wollte, so müßte jeder Zweig der öffentlichen Gesetzgebung auf gleiche Weise Preis gegeben werden, damit wir mit unserer Pflicht-Erfüllung nicht irgend Jemand zur Last fielen. Wir haben schon in der Handhabung dessen, was die Minister für ihre Pflicht als Neutrale hielten, alle möglichen schlimmen Folgen in Portugal hervorgebracht; denn, welches auch die Beweggründe unserer Politik gewesen seyn mögen, unsere Maaßregeln sind und bleiben es, welche den Muth des Infanten mit angefeuert haben. Wo also unser Verfahren in seinen Wirkungen einer guten Sache Verderben brachte, da haben wir ohne Zögerung dasselbe unausgesetzt befolgt; aber wo eine strenge Beobachtung der Gesetze der Freundschaft jener Sache dienlich seyn kann, da scheuen sich einzelne Personen nicht, gegen die Erfüllung derselben zu protestiren.

In einem Aufsatze der Times, welcher sich, ihren eignen Aeußerungen nach auf eine glaubwürdige Quelle stützt, heißt es: Als die portugiesischen Kriegsschiffe Madeira erreichten, wurde eine Proklamation erlassen, in welcher die Herabsetzung gewisser der Regierung zu zahlender Abgaben versprochen wurde. Nach der

Uebergabe des Platzes kündigte man den Bewohnern an, daß jene Abgaben auf dieselbe Weise wie früher eingesammelt werden müßten. Eine Anzahl Milizen, welche man auf einige Tausend Mann angiebt, haben sich in das Innere zurückgezogen und scheinen noch zum Widerstande geneigt zu seyn. Man legte auf Eigenthum aller Art, gleich nach der Ankunft der Truppen, gewaltsam Beschlag, um die Mittel zu ihrer Bezahlung zu erhalten. Einige Güter wurden zum Verkauf ausgeboten, es fanden sich aber keine Käufer. Sobald die Matrosen bemerkten, daß die Soldaten bezahlt worden waren, verlangten sie ein Gleiches, allein es mangelte an Fonds dazu. Sie weigerten sich nach Terceira zu gehn, wenn man ihnen ihr Verlangen nicht gewähren würde.

Ein Englisches Blatt äußert sich über die Proklamation Dom Pedros folgendermaßen; Unserer Meinung nach, kömmt dieselbe zu spät, um für den Augenblick von Wirkung zu seyn. Der Kampf, zu dem Dom Pedro die Portugiesen auffordert, hat schon Statt gefunden und seinen Zweck verfehlt. Wie es scheint, hat der Zufall bedeutend zum Triumph der Parthei Dom Miguel's beigetragen; und fast unmöglich möchte es den Constitutionellen werden, die Wirkungen der zufälligen Umstände aus dem Wege zu räumen, ohne kräftigeren Beistand von Außen her, als den einer bloßen Proclamation. Ein zweiter Versuch, die gegenwärtig in Portugal bestehende Regierung umzustürzen, würde mit mehreren Schwierigkeiten zu kämpfen haben, als es mit dem ersten der Fall war. Miguel hat Zeit genug gehabt die Parthei seiner Freunde zu organisiren, und Gelegenheit, seine Gegner kennen zu lernen. Wir halten dafür, daß Portugal, so wie Spanien, dem Einfluß der Zeit überlassen werden muß, wenn der Kaiser etwa nicht darauf vorbereitet seyn sollte, die Constitutionellen durch bewaffnete Macht zu unterstützen. — Wenn auch die Maaßregeln, welche der Kaiser zur Einführung einer constitutionellen Verfassung in Portugal, ergriff, nicht hinlänglich waren, um seinen Zweck zu erreichen, so kann man doch unmöglich anders, als Achtung für seinen Wunsch haben die Lage seiner in Europa ererbten Länder zu verbessern. Auch werden seine Anstrengungen nicht vergebens gewesen seyn; sie werden seine amerikanischen Unterthanen überzeugt haben, wie sehr er der constitutionellen Freiheit ergeben ist, deren Vertheidigung in Brasilien er über sich genommen hat. — Das Zeichen von Zustimmung welches die britische Regierung im Begriff steht, der Sache der gesetzmäßigen Regierung in Portugal zu geben, indem sie die junge Königin mit Auszeichnung empfängt, kommt leider eben so sehr zu spät, als Dom Pedro's Proclamation. Das Benehmen des Ministeriums in Bezug auf Portugal, ohne daß selbiges vielleicht die Absicht gehabt haben mag, der Sache einer constitutionellen und legitimen Verwaltung in Portugal in den Weg zu treten, ist so unglücklich, und seine Sprache so zweideutig gewesen, daß selbst die Aufmerksamkeit, welche es dem erwarteten Besuch schenken will, schwerlich hinreichen wird, um von Großbritanien den Verdacht zu wälzen, den die Portugiesischen Constitutionellen auf selbiges geworfen haben. — Der Graf von Aberdeen indessen kann zur Vertheidigung seiner Politik anführen, daß England noch mehr von der Parthey gehaßt wird, die in Portugal den Sieg davon trug, als von der, welche unterliegen mußte.

Die Times sprechen das merkwürdige Wort aus, daß unsre Minister so lange, selbst gegen Frankreich, gezaudert hätten, sich über ihre Uebereinstimmung mit demselben in Beziehung auf den im Osten zu befolgenbenden Gang zu erklären, bis ein kräftiges Ultimatum Frankreichs sie zur Billigung der franz. Expedition bewogen habe.

Da einige deutsche Blätter ein Gerücht verbreitet haben, als sey der Divan wegen eines etwaigen Angriffs auf die Dardanellen ganz unbesorgt, weil er ein geheimes Uebereinkommen mit England getroffen, welches ihm im Nothfalle beistehen würde, so erklärt der Courier auf das Bestimmteste, daß England nie geheime Verpflichtungen gegen den Divan eingegangen sey.

Es sind hier Depeschen aus Navarino vom 1sten und 5ten d. eingetroffen. Den ersten Berichten zufolge, waren 9000 Mann unter General Maison bei Calamata gelandet; die zweite Expedition, 4000 M. stark, sollte sogleich gegen Patras vorrücken. Am 5ten, früh Morgens, hatten die drei Admirale eine Unterredung mit Ibrahim Pascha, der seine Verpflichtung, sich gleich nach Ankunft der nöthigen Transportschiffe aus Morea zu entfernen, eingestand. Die Conferenz sollte am 7ten wieder angeknüpft werden.

Briefen aus Amsterdam zufolge, war die erste Classe der neuen Russischen Anleihe, zum Belaufe von 6 Mill. Gulden, bereits abgesetzt, und man glaubte nicht, daß die Russische Regierung mehr aufnehmen würde.

Wie hoch der Werth des Bodens in Brimigham gestiegen sey, läßt sich daraus ersehen, daß neulich für einen Platz von ¾ Acres 10,000 Pfd. gefordert wurden.

Der Kaiser von Marokko hat die gekaperten Englischen Schiffe freigeben lassen.

Der große Cantoner Kaufmann Manhoff hat mit 1,200,000 Dollars faillirt.

Niederlande.

Amsterdam, vom 23. September. — An hiesiger Börse ist gestern folgende Anzeige erschienen: „Demnach Se. Majestät der Kaiser aller Reußen beschlossen haben, vermittelst der Banquiers Hope et Comp. eine neue Anleihe zu machen, zum Belaufe von 18 Mill. Gulden zu 5 pCt jährlicher Interessen und in drei Klassen, jede von 6 Mill. Gulden, getheilt, rückzahlbar in 37 Jahren, so haben die HH. Hope et Comp., nach Einziehung der vorläufigen Bewilligung Sr.

Majestät des Königs der Niederlande, die in Höchstdessen Namen mittelst einer Depesche Sr. Excellenz des Finanzministers ertheilt worden, die Ehre anzuzeigen, daß das von Sr. kaiserl. Majestät am 22. July 1828 (a. St.) erlassene und an den Finanzminister, Se. Excellenz den General-Lieutenant Hrn. v. Cancrin gerichtete Rescript im Wesentlichen lautet, wie folgt: „Der Krieg mit der Pforte, welcher ungeachtet Unserer Wünsche und Unserer Mäßigung ausgebrochen, und dessen Anlässe Unser Manifest vom 14. April d. J., wie auch mehrere um dieselbe Zeit bekannt gemachte Documente, verkündet haben, legt Uns die heilige Pflicht auf, darüber zu wachen, daß dieser in seinem Princip eben so gerechte als unvermeidliche Kampf, keine für Unsere lieben und getreuen Unterthanen allzu beschwerliche Lasten nach sich ziehe. Obwohl der Reichsschatz eine sehr ansehnliche Summe in Reserve besitzt, die zum Kriege gegen Persien verwendeten Summen in Folge des mit jener Macht abgeschlossenen Friedensvertrages ersetzt worden sind, und wir hoffen, daß der Allmächtige Unsere Waffen segnen und Uns zu einem baldigen und ehrenvollen Frieden führen werde, so haben wir dennoch, um die Mittel des Reichsschatzes noch zu vermehren, gut befunden, in den Niederlanden, vermittelst Unserer Banquiers, der HH. Hope et Comp., eine neue Anleihe von 18 Mill. holl. Gulden zu eröffnen. Wir haben beschlossen, Sie zu autorisiren und autorisiren Sie mittelst gegenwärtigen Rescriptes, in Unserem Namen und in dem Unserer Nachfolger den besagten Banquiers Hope et Comp. drei allgemeine Obligationen auszustellen, jede von 6 Mill. holl. Gulden, die von Ihnen und dem Director des Schatz-Departements zu unterzeichnen sind, wobei Ihnen zugleich anbefohlen ist, sich in dieser Hinsicht nach folgenden Bestimmungen zu richten: 1) Statt einer einzigen allgemeinen Obligation sollen, wie gesagt, drei ausgestellt werden, die erste sub Lit. A., die zweite sub Lit. B., die dritte sub Lit. C., sintemal die Anleihe nacheinander klassenweise und dergestalt geliefert werden soll, daß eine Obligation nach der andern realisirt werde. 2) Würde es demnach nach der Realisation der ersten oder der zweiten Klasse nöthig erachtet, die Operationen der Anleihe zu suspendiren, so würden die zweite und dritte Obligation in dem einen, und in dem anderen Falle bloß die dritte annullirt werden. Sie werden folglich nicht unterlassen, unsere Banquiers Hope et Comp. bei Zeiten zu benachrichtigen, ob sie die Anleihe auf die zweite und hierauf auf die dritte Obligation fortsetzen, oder ob sie nach Lieferung der ersten einhalten sollen. 3) Für obbesagte Summe von 18 Mill. holl. Gulden und kraft der drei allgemeinen Obligationen sollen unsere Banquiers Hope et Comp., nach Ordnung der Klassen, wie sie im Art. 1. des gegenwärtigen Rescripts angegeben ist, den bei dieser Anleihe Betheiligten Partial-Obligationen, jede von 1000 Gulden, die von ihnen oder ihren Bevollmächtigten unterzeichnet seyn müssen, ausstellen. 4) Die Partial-Obligationen sollen der Form und dem Inhalte nach denen des Jahres 1798 gleichgestellt werden; desgleichen sollen sie Unsererseits von einem zu diesem Zwecke zu ernennenden Agenten contrasignirt und von einem öffentlichen Notarius zu Amsterdam legalisirt werden. 5) Die Obligationen sollen, wie die von 1798, einen jährlichen Zins von 5 pCt. tragen, vom 1. September des laufenden Jahres angerechnet, welcher Zins alljährlich vermittelst Unserer Banquiers Hope et Comp. zum obgedachten Termin, als den 1. September d. J. bis zur definitiven Rückzahlung der Anleihe ausgezahlt werden soll. 6) Hinsichtlich der Amortisationsweise ist es Unser Wille, daß außer den 5 pCt., die jährlich als Interessen für die Gesammtschuld ausgezahlt werden sollen, 1 pCt. zur progressiven Abtragung des Capitals selbst ausgesetzt werde, dergestalt, daß der Belauf der Tilgung durch die vorgängigen Rückzahlungen anwachse. Hieraus ergiebt sich, daß die Gesammtschuld, sie sey nun durch eine, zwei oder drei Obligationen contrahirt, im Zeitraume von 39 Jahren definitiv heimgezahlt seyn muß. Wir behalten Uns übrigens die Vermehrung des obgedachten Tilgungsfonds für den Fall vor, daß die Umstände Uns die Nothwendigkeit oder den Vortheil derselben einleuchtend machten. 7) Der Tilgungsfond soll am Termin der Zahlung der Interessen, als namentlich jeden 1. Septbr., zur Heimzahlung der Obligationen, die, wie bisher, durch das Loos zu bestimmen sind, verwendet und das Capital jeder Obligation zu 1000 Gulden holl. berechnet werden. 8) Damit die Betheiligten bei dieser neuen Anleihe, welche in drei allgemeine Obligationen vertheilt ist, die Sie, Unser Finanzminister Sorge tragen werden, in Unserem und Unserer Nachfolger Namen auszustellen, sich vollkommen von Unserer festen Absicht, Unsere Verpflichtungen gegen Sie zu erfüllen, überzeugen mögen, so erklären Wir hierdurch feierlich, daß die Zinszahlung und die auf einander folgende Rückzahlung des Capitals nicht die mindeste Unterbrechung erleiden werden, daß kein Umstand denselben Einhalt zu thun vermögen wird, selbst (was Gott verhüten möge!) den Fall eines Krieges mit dem Königreiche der Niederlande oder jeder andern Macht nicht ausgenommen. Ueberdies und zur vollständigen Bürgschaft für Unsere desfallsige Absicht bestättigen Wir als Hypotheken für die Tilgung des Capitals und der Zinsen der gegenwärtigen Anleihe die nämlichen Einkünfte, die Unser hochseliger Vater, der Kaiser Paul I., glorreichen Andenkens, mittelst Ukase vom 13. Januar 1788 für die holländische Schuld angewiesen hatte und welche mit Hinsicht auf die Vermehrung Unserer Einkünfte, mehr als hinreichend sind, um die neuen Zahlungen, zu denen Wir Uns verpflichten, zu garantiren."

Kraft der eben mitgetheilten Allerhöchsten Verfügungen und der Instructionen Sr. Excellenz des Finanzministers, Hrn. v. Cancrin, bringen die Herren Hope et Comp. zur Kunde, daß sie mittelst gegenwärtiger Anzeige die erste Klasse der obgedachten Anleihe zum Belaufe von 6 Mill. Gulden eröffnen, indem diese Klasse für den Augenblick die einzige ist, welche realisirt werden soll. Man wird den Darleihern zunächst provisorische Empfangscheine von 1000 Gulden für Jeden ausstellen, die hierauf gegen Partial-Obligationen für die nämliche Summe ausgewechselt werden sollen, welche von Herrn Ritter v. Brunet, kaiserl. russischem General-Consul zu Amsterdam, der zu diesem Behufe von Sr. Majestät dem Kaiser aller Reußen ernannt worden, contrasignirt und hierauf von einem öffentlichen Notarius zu Amsterdam legalisirt werden sollen."

R u ß l a n d.

So bedenklich auch das Verstummen der offiziellen Quellen, und der um so lauter tönende Erguß der entgegengesetzten, die Lage der russischen Armeen darzustellen schienen, so wenig dürften Besorgnisse, wie sie in letzter Zeit kundbar geworden, auf einer verlässigen Grundlage beruhen. Viel Blut ist vergossen und manche Communication der russischen Stellungen unterbrochen, auch einige Transporte mögen Vernichtung durch die Verwegenheit der Türken erfahren haben; aber die Russen haben keine Blokade aufgegeben und leiden, weil sie nirgends zu viel Mannschaft zusammengezogen, keinen Mangel an Unterhalt für Menschen und Vieh. Also ist nur der Sieg aufgehalten, und ist auch Schumla nicht gefallen, so konnten doch die Türken von dort aus weder Varna noch Silistria entsetzen. Da nach aller Wahrscheinlichkeit eine große Landung bei Burgas Statt finden wird, und die russischen Heere große Verstärkungen erhalten haben, so werden in diesem Feldzuge doch Varna und Silistria noch fallen, und dann der Winterfeldzug die

drohenden Krieger Constantinopel auf der Seite des Meeres näher rücken, wo es bei der Seezufuhr nicht an Unterhalt wie auf der Straße durch den Balkan fehlen kann. An Winterfeldzüge sind die Türken nicht gewöhnt, und wenn das Heer in Schumla gegen die übrigen Operationen der Russen keine Diversion machen kann, so ist schon Vieles erreicht. Noch bemerkt man zwar unter den Russen vor Schumla keine Einrichtung zur Ausdauer während des Winters, jedoch auch keine Anstalten, ihre Stellungen aufgeben zu wollen. Selbst die Straße nach Adrianopel suchen sie fortwährend zu behaupten, obgleich dies, wenn der Schnee im October den Balkan unwegsam macht, und sonach auch den Türken die Verbindung fast gar keinen Nutzen mehr schafft, von selbst aufhören wird. Da die Türken Burgas bedroht sehen, so kann der Großvezier noch nicht wagen, Entsendungen seiner Asiaten gegen Schumla vorzunehmen oder den Entsatz von Varna zu versuchen, welches noch immer, freilich unter großen Schwierigkeiten, hart bedrängt wird. Die in Schumla und dessen Umgebungen eingeschlossenen Türken, sollen kaum 48,000 Mann betragen, allein die vor und hinter den russischen Linien thätigen Feinde mögen wohl die gleiche Anzahl erreichen. Als großes Glück für Rußland darf die Neutralisirung der Bosnier und Servier betrachtet werden, die es dem klugen Wirken des Fürsten Milosch verdankt. Hätten diese die Widdiner Besatzung verstärkt, so wäre die ganze Wallachei von den Osmanen verheert und die Subsistenz der Russen vor Schumla unmöglich gemacht worden; jetzt aber ist nur ein Drittel der kleinen Wallachei, von ersteren verwüstet worden. Entsteht nur nicht Uneinigkeit unter den russischen Heerführern, so muß und wird bei erfolgtem Nachrücken der großen Verstärkungen die Ausdauer der Russen ihnen Silistria und Varna in die Hände geben. Durch Krankheiten hat das russ. Heer bis jetzt nur geringe Verluste erlitten; die Verwundeten u. Kranken werden möglichst zurückgeschafft. (Nürnb. Z.)

Italien.

Livorno, vom 12. Sept. — Durch ein in vier Tagen von Neapel hieher gekommenes Schiff erhält man Nachricht, daß der Befehlshaber der vor Tripoli liegenden neapolitanischen Eskadre eine Kriegsbrigg nach Neapel geschickt habe, um neue Instruktionen von der Regierung einzuholen. Es hatten sich nemlich 23 tripolitanische bewaffnete kleine Schiffe angeschickt, die neapolitanische Eskadre bei Nacht zu umzingeln. Um dem zuvorzukommen, sandte der Kommandant gegen die Korsaren im Hafen 22 bewaffnete Boote aus, welche jedoch von den Landbatterien übel empfangen wurden. Die neapolitanische Regierung soll hierauf der Regentschaft von Tripoli den Krieg erklärt haben, und Willens seyn, durch 10,000 Mann eine Landung bei Tripoli machen zu lassen.

Türkei und Griechenland.

Bucharest, vom 7. September. — Wenn ich Ihnen in meinem letzten Schreiben nichts Erfreuliches sagen konnte, sondern mit Bedauern der häufigen Streifzüge der Türken auf dem Gebiete der Fürstenthümer erwähnte, so kann ich Ihnen doch jetzt die Versicherung geben, daß in wenigen Tagen Maaßregeln getroffen seyn werden, die jede fernere Unternehmung der türkischen Partheigänger auf dem linken Donau-Ufer vereiteln müssen. General Geismar, durch einen Theil des Scherbatow'schen Corps verstärkt, und von dem General Langeron unterstützt, ist jetzt im Stande, der Besatzung von Widdin nicht nur die Spitze zu bieten, sondern selbst die Offensive zu ergreifen. Aus dem Innern von Rußland rücken ununterbrochen frische Truppen nach, und Alles erhält in diesem Augenblicke ein ernstlicheres Ansehen, so daß, wenn auch jetzt die schlechte Jahreszeit in den Operationen der russischen Armee einen Stillstand verursachen sollte, (was jedoch noch zweifelhaft ist), das nächste Frühjahr eine Kriegsmacht entwickelt sehen dürfte, die ganz Europa in Staunen setzen, und der Pforte keine Wahl übrig lassen wird, als sich in den Willen des Kaisers von Rußland zu fügen, und sowohl die verlangte Genugthuung, als die noch zu bestimmenden Garantien zu geben. Denn wenn mit Anwendung so geringer Mittel es der russischen Armee in einem Zeitraume von drei Monaten gelingen konnte, nicht nur zehn feste Plätze und eine große Menge Geschütz wegzunehmen, sondern auch in Europa und Asien sehr beträchtliche Landstrecken zu erobern, so ist wohl kein Zweifel übrig, daß wenn die Armee so verstärkt wird, wie es bei der kolossalen Macht Rußlands nicht schwer ist, keine Hindernisse den Sieg über die Pforte zweifelhaft machen können. Es heißt zwar, der Kaiser Nikolaus werde auf einige Zeit nach Petersburg zurückkehren; allein die Abreise des Monarchen, (wenn sie wirklich statt finden sollte,) würde die Armee nicht hindern, die errungenen Vortheile mit gleicher Thätigkeit zu verfolgen. Hier werden wenigstens Anstalten getroffen, aus denen man sieht, daß jetzt erst der Krieg recht beginnen wird, und daß die Pforte es bereuen dürfte, die günstige Stimmung des Kaisers von Rußland bei Eröffnung des Feldzuges nicht benützt, und die Hand zur Ausgleichung geboten zu haben, so wie sie mit gleicher Verblendung alle Vorschläge der übrigen Mächte zurück wies, und das französische Cabinet veranlaßte, mit dem Schwerte in der Hand den Divan zu überzeugen, daß die Ehre und das Interesse der europäischen Nationen die Aufrechthaltung von Stipulationen verlangen, die einmal zum allgemeinen Besten zwischen ihnen verabredet sind. (Allg. Zeit.)

Erste Beilage zu No. 235. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. October 1828.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 12. September. — Die Pforte hat nachstehende Auszüge aus Berichten des Seriaskers Hussein Pascha, datirt aus Schumla vom 27. August und 2. September bekannt gemacht, wovon hier eine Uebersetzung nach den Originalien, wobei die Daten nach christlicher Zeitrechnung gegeben sind, folgt:

Schumla den 27. August.

„Der Ober-Befehlshaber der ottomannischen Heere, Seriasker Hussein Pascha, hatte drei Abtheilungen seiner Armee nach folgenden Richtungen in Bewegung gesetzt: Die erste, unter Commando des Halil Rifaat Pascha, aus drei Bataillons regulairer Truppen, und andern ottomannischen Milizen bestehend, wurde gegen die feindlichen bei Strandscha aufgeworfnen, Verschanzungen, die zweite, bestehend aus einigen Bataillons regulairer und einem beträchtlichen Corps irregulairer Truppen, unter Commando Eßaad-Pascha's, gegen die unterhalb Tschengalik angelegten Fortificationen, die dritte endlich, unter den Befehlen Alisch-Pascha's und anderer Ober-Offiziere, gegen die Verschanzungen von Eski-Istambollik (Eski-Stambul) beordert. Die drei Divisionen setzten sich in der Nacht vom verflossenen Dienstag (26. August) zwischen 7 und 8 Uhr, (ungefähr um 2 Uhr nach Mitternacht, da die Türken die Stunden nach Sonnen-Untergang zählen) alle zugleich in Marsch, und rückten in vollkommener Ordnung gegen die obgedachten Orte vor, um zu gleicher Zeit über den Feind herzufallen.“ — „Der erste Angriff der regulairen Truppen auf die Werke von Strandscha hatte, unter dem Beistande des Allmächtigen, einen so guten Erfolg, daß unsere Truppen in die Verschanzung eindrangen, ehe die feindlichen Vorposten sich in selbe zurückziehen konnten. Alles, was sich in der Redoute befand, und unter andern ein General (der General-Major, Freiherr von Wrede,) mußte über die Klinge springen. Sechs Kanonen von schwerem Kaliber und sechs Munitions-Karren fielen in die Gewalt der Sieger, und wurden unmittelbar nachher ins Hauptquartier von Schumla geführt. Der Feind sammelte hierauf eine große Anzahl Truppen aus dem großen Lager, um einen Versuch zu machen, diese Verschanzungen wieder zu nehmen. Er ließ dreimal gegen sie stürmen, wurde aber durch die Tapferkeit und Unerschrockenheit der Muselmänner jedesmal zurückgeschlagen. Der Verlust, den die Russen bei jedem dieser drei Stürme erlitten haben, ist sehr bedeutend. Endlich, als sie sahen, daß sie gegen die Tapferkeit und Energie der ottomannischen Truppen nichts auszurichten vermochten, faßten sie den Entschluß, sich zurückzuziehen.“ — „Die Verschanzungen von Tschengalik wurden ebenfalls zu gleicher Zeit angegriffen und erstürmt. Von vier feindlichen Bataillons entkamen nur sechzig Mann; alle übrigen blieben auf dem Platze. Eine Kanone und drei Munitions-Karren wurden hiebei erobert.“ — „Die Besatzung der Verschanzungen von Eski-Istambollik erwartete den Angriff nicht. Ohne Widerstand zu leisten, nahm sie alles Geschütz mit sich fort, steckte die Werke in Brand, und zog sich eilig ins Haupt-Lager zurück.“ — „Solchergestalt sind diese drei sehr wichtigen Posten, welche der Feind mit so vieler Sorgfalt befestiget hatte, von den ottomannischen Truppen erobert und besetzt worden, und die Heerstraße nach Schumla ist gänzlich frei. Unter den feindlichen Todten befindet sich eine große Zahl bedeutender Offiziere und Individuen vom Rang.“ — „Die russische Armee zog sich, nach einem so bedeutenden Verluste, zurück, nachdem sie die diesseits und in der Nähe von Veltbey aufgeworfnen Fortificationen in Brand gesteckt hatten.“ — „Nachdem Se. Exc. der Seriasker-Pascha erfahren hatte, daß sich der Feind neuerdings oberhalb Tschengalik concentrire, beorderte er ein Truppen-Detaschement hin, um dieses Dorf zu besetzen, was auch geschehen ist. Der Seriasker meldet ferner, daß er sich damit beschäftige, die gegen den Feind errungnen Vortheile weiter zu verfolgen.“

Schumla, den 2. September.

„Se. Exc. der Seriasker Hussein-Pascha detaschirte am verflossenen Sonntag (31. August) eine aus 7000 Reitern bestehende Division, unter Commando des Begler-Beg Alisch-Pascha, um das feindliche Lager im Rücken zu beunruhigen. Dieser Befehlshaber schlug demnach die Richtung nach Jenibasar, 4 Stunden von Schumla, ein, und nachdem er das kleine, bei obgedachtem Orte befindliche, russische Lager mit Ungestüm angegriffen hatte, entspann sich ein vierstündiges Gefecht, dessen Ausgang, durch die Gnade des Allerhöchsten, ruhmvoll für die ottomannischen Waffen gewesen ist. Das feindliche Armee-Corps wurde zurückgeschlagen, und zum Rückzuge in den benachbarten Wald genöthiget. Bei diesem Gefechte verlor der Feind über 200 Mann an Todten und gegen 20 Gefangene; eine ziemlich beträchtliche Zahl von Kavalerie-Pferden, und über 200 Stück Schlachtvieh fielen in unsere Gewalt, und wurden unter die Truppen vertheilt. Hundert Wagen mit Lebensmitteln würden verbrannt.“ — „Am folgenden Tage stießen unsere Truppen auf dem Rückmarsche auf eine Abthei-

lung von 120 russischen Uhlanen, welche umringt, die Hälfte davon getödtet, und die übrigen gefangen genommen wurden. Unter den Gefangenen befinden sich drei Ober-Offiziere und ein Commissair. Als man sie ausfragte, erklärten sie, sie seyen vor einiger Zeit aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls gegen Silistria beordert worden, um die Löhnung der vor dieser Festung gelagerten Truppen zu überbringen, und seyen nun auf dem Rückwege nach Jenibasar gewesen, wo sie uns in die Hände fielen. Wir erbeuteten bei dieser Affaire 120 Pferde, und über fünfhundert Beutel (250,000 Piaster) an Gelde, die sogleich unter unsere Truppen vertheilt wurden. Man bemächtigte sich auch sämmtlicher Briefe, Rechnungen und anderer Papiere, die bei dem Commissair gefunden und von dem Seriasker der Pforte zugeschickt worden sind." — „Der Feind hat die Verschanzungen von Merasch, Velibey, und Timurdschi verlassen, und sich eine Stunde weit hinter diese Orte zurückgezogen. Der Seriasker beschäftiget sich fortwährend mit den Dispositionen, um dem Feinde Abbruch zu thun."

In der Hauptstadt treffen täglich Truppen-Abtheilungen aus Asien ein, welche für die zweite Reserve-Armee bestimmt sind, die sich, unter persönlicher Anführung des Sultans, bei Ramis Tschiftlik versammelt, und auf 40,000 Mann gebracht werden soll. Außer den großherrlichen Garden der Bostandschis wird auch der größte Theil der noch hier befindlichen regulären Truppen, ungefähr 8000 Mann, zu dieser Reserve stoßen. Nach dem Beispiele des Kaimakam-Pascha, welcher auf eigne Kosten ein Regiment regulärer Truppen errichtet, haben sich auch die vorzüglichsten Minister und Staatsbeamten anheischig gemacht, kleinere Contingente zu stellen, und während der Dauer des Krieges zu unterhalten. Auch hat der Großherr beschlossen, zur Belohnung und Auszeichnung derjenigen, die sich in diesem Kampfe durch Tapferkeit besonders hervorgethan haben, Medaillen in Gold und Silber prägen zu lassen, welche, nebst dem kaiserlichen Namenszuge, die Aufschrift: Für Tapferkeit führen, und auf der Brust getragen werden sollen.

In den ersten Tagen dieses Monats versuchte eine Abtheilung der russischen vor Varna stationirten Flotte, nachdem sich einige Schiffe derselben am Eingange des Bosporus gezeigt hatten, eine Landung bei Ineada auf der europäischen Küste des schwarzen Meeres. Auf den hierdurch verbreiteten Allarm eilte der Seriasker Chosrew-Pascha an der Spitze von ein Paar Tausend Milizen dahin; allein noch vor seiner Erscheinung daselbst hatten sich die Russen, nachdem sie die bei Ineada errichtete Batterie von 9 Kanonen zerstört, und Wasservorrath eingenommen hatten, wieder entfernt. Seitdem sind nicht nur alle Posten längs der Küste des schwarzen Meeres bedeutend verstärkt worden, sondern auch auf der am Eingange des Bosphorus stationirten Flotte herrscht große Thätigkeit, und Sultan Mahmud selbst hat sich vor einigen Tagen an Bord derselben begeben, um sich von dem Zustande der Mannschaft und der Wachsamkeit ihrer Offiziere zu überzeugen.

Ueber die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt und die Preise der Lebensmittel wird mit Strenge gewacht; mehrere Bäcker, welche Brot unter dem vorgeschriebenen Gewichte verkauften, wurden auf die bekannte landesübliche Weise bestraft. Diese und andere Beispiele der Strenge, haben bisher nicht nur jedem Exceß und jeder Unordnung vorgebeugt, sondern auch alle Preise der Lebensbedürfnisse auf einem sehr mäßigen Fuße erhalten. (Oesterr. Beob.)

Ancona, vom 15. September. — Alle auf den jonischen Inseln und in Malta sich aufhaltenden disponiblen englischen Truppen sollen Befehl erhalten haben, sich zur Einschiffung auf den ersten Wink bereit zu halten.

Die Zeitung von Lausanne giebt nachstehenden Brief des Herrn Eynard an die Wohlthäter Griechenlands, aus Beaulieu, vom 18. September: Ich habe Briefe bis zum 17. August von dem Präsidenten Griechenlands erhalten. Alle darin enthaltenen Nachrichten sind erfreulich. Dieser eben so gewissenhafte als bescheidene Mann schreibt mir Folgendes über die Pest: „Mit Ausnahme eines einzigen Dorfes im Peloponnesus ist ganz Griechenland von der Quarantaine befreit. Dieses unerwartete Glück ist ein Werk des Himmels. Obgleich man von allen Seiten Schmeichelhaftes an mich richtet, täusche ich mich denoch nicht über die Unzulänglichkeit der von uns ergriffenen Maaßregeln. In demselben Sinne und mit gleicher Erkenntlichkeit gegen die Vorsehung beurtheile ich alle unsere Angelegenheiten, sie mögen wichtig oder geringfügig seyn. Dieselben gehen so gut wie möglich und im Ganzen würde ich Unrecht haben, wollte ich damit unzufrieden seyn. Grüßen Sie herzlich von meiner Seite die vielen Personen, welche ihre Dienste Griechenland zu widmen wünschen. Ich ersuche Sie dringend, für jetzt den Eifer derselben zurück zu halten. Es giebt deren bereits eine nicht unbedeutende Zahl hier, mit denen ich nichts anzufangen weiß. Es ist nicht möglich, bei der Verwaltung Leute anzustellen, die die Sprache nicht kennen, und die vermöge ihres Alters nicht im Stande sind, dieselbe in kurzer Zeit zu erlernen." Der Graf, fährt Herr Eynard fort, beauftragt mich ferner, allen wohlthätigen Seelen seinen Dank zu äußern, welche sich mit der Erziehung der Griechischen Jugend beschäftigen. Er wünscht daß die Kinder eine männliche und einfache Erziehung erhalten, daß man sie weder mit dem Luxus, noch mit andern Gegenstän-

den bekannt machen möge, die eine Reue über ihren Aufenthalt in diesen Ländern in ihrer Erinnerung zurückzulassen könnten. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, den Lehrern der jungen Griechen zu sagen: Gebt ihnen eine starke Seele und einen kräftigen Körper. Macht aus ihnen weder Franzosen, noch Engländer, noch Deutsche, sondern neugebohrne Griechen. Erzählt ihnen oft von ihrem Vaterlande, schweigt nicht von den Lastern, die man ihrem Volke vorwirft; begeistert ihre junge Einbildungskraft für die Idee einer Wiedergeburt Griechenlands, und zwingt sie, tugendhaft zu werden, indem ihr ihnen sagt, daß sie berufen seyen, einst ihren Mitbürgern zum Muster zu dienen. Die Wohlthäter Griechenlands werden mit Freuden vernehmen, daß die Kartoffel- und Mais-Pflanzungen die beste Erndte versprechen, und daß sich bald eine zahlreiche Bevölkerung von dem Erzeugnisse dieser reichen Erndten nähren werde. Genehmigen Sie u. s. w."

Miscellen.

Der griechische Fürst Kantakuzeno hat sich von München aus (wie die Flora erzählt) nach Berchtesgaden begeben, um dem erhabenen Freunde des griechischen Volkes seinen Dank für die großmüthige Unterstützung darzubringen, die Se. Maj. diesem unglücklichen Volke haben zukommen lassen.

Dr. Fischer, Präsident der medizinischen Akademie zu Moskau, beschreibt (in seinem Werk über Perlfischerei in Rußland) eine Perle, die jetzt im Besitz eines grichischen Kaufmanns zu Moskau, Namens Zosima, ist, und vielleicht nicht ihres Gleichen mehr hat. Sie soll aus Ostindien stammen, und wird in einer dreifachen kostbaren Büchse aufbewahrt. Die unschätzbare Perle wiegt $27\frac{7}{8}$ Karat, oder fast eine Viertel Unze, ist vollkommen sphärisch, von einem Glanz, der den des hochpolirten Silbers übertrifft, völlig durchsichtig und so glatt, daß sie, auf Papier gelegt, wie Quecksilber umherrollt.

Vor einigen Tagen fütterte ein Bauer (in Flein bei Heilbronn) seinen zwei Pferden verschimmeltes Brod. Einige Stunden nachher erkrankten beide; innerhalb 24 Stunden krepirte das eine, und das andere ist noch nicht wieder hergestellt, doch seine Herstellung zu hoffen. Dieser Vorfall dürfte als Warnung nützen.

Neulich entstand in London ein Streit zwischen einem Englischen Major und einem fremden Oberst über die Vorzüge der Englischen und fremden Reiterei. Es kam zum Duell, bei welchem der Oberst eine Kugel in den rechten Schenkel erhielt.

Ein schauderhaftes Verbrechen ist in dem, nur ein paar Stunden von Aachen entfernten, niederländischen Orte Gymnich entdeckt worden. Ein dortiger Einwohner Namens M——, hatte seit 22 Jahren seine Schwester unter dem Vorwande des Wahnsinns eingesperrt, um sich ihr Erbtheil zueignen zu können. Einem Nachbar kam die Sache endlich verdächtig vor; auf die von ihm gemachte Anzeige ließ die Behörde Nachforschungen anstellen, und man fand die unglückliche, erst 40 Jahr alte, Person in einem engen unterirdischen Loche krumm zusammen gewachsen, halb nackend und mit einigen Lumpen bekleidet. Der unmenschliche Bruder hatte ihr zudem immer nur die ungesundesten und ekelhaftesten Nahrungsmittel zukommen lassen, um desto eher ihren Tod zu beschleunigen. Sie wurde einer sorgfältigen Pflege und der unmenschliche Verbrecher sofort in Ketten den Gerichten übergeben.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 1sten dieses vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 4. October 1828.

Louise Nentwig, geborne Schwarz.
Dr. Nentwig, praktischer Arzt und Operateur in Reinerz.

Allen ihren Anverwandten und Freunden, zeigen hiermit ihre am 22. September zu Dresden ehelich vollzogene Verbindung ganz ergebenst an, indem sie sich deren gütigem Wohlwollen empfehlen.

Queitsch bei Schidlagwitz, den 6. October 1828.

Graf Haslingen-Schickfus.
Gräfin Haslingen-Schickfus, geb. v. Stwolinsky.

Todes-Anzeige.

Am 28. September d. J., früh zwischen 6 und 7 Uhr, endete in einem Alter von 75 Jahren 11 Monaten und 28 Tagen, seine irdische Laufbahn, Herr Friedrich August Schröter, Königl. Preuß. Ober-Berg-Zehntner und Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens 1ster Klasse. Dies zeige ich entfernten theilnehmenden Verwandten und Freunden desselben, mit Verbittung aller Beileidsbezeigungen, die meinen Schmerz nur vermehren würden, ergebenst an. Friede seiner Asche!

Brieg den 3. October 1828.

Wilhelmine verwittwete Schröter, geborne Koppe.

Theater-Anzeige.

Montag den 6ten: Prinz Liebchen.
Dienstag den 7ten: Oberon, König der Elfen.

Bekanntmachung.

Zur Veräußerung des von den Censiten des Rent-Amtes Nimptsch, mit 523 Scheffel 2½ Mtz. Weizen, 572 Schfl. 12¼ Mtz. Roggen, 622 Schfl. 9½ Mtz. Hafer, sämmtl. preuß. Maaß, nach Schweidnitz oder Reichenbach, und mit 403 Schfl. Weizen, 305 Schfl. 10⅝ Mtz. Roggen, 138 Schfl. 1 Mtz. Gerste, 403 Schfl. Hafer, ebenfalls preuß. Maaß, nach Breslau, zu Martini d. J. zu liefernden Zinsgetreides, haben wir terminum auf den 20sten October a. c. früh um 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale vor dem Regierungs-Sekretair Hofrath Schodstädt anberaumt, und werden Kauflustige, die sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen können, hierzu unter dem Bemerken eingeladen, daß die diesfälligen Bedingungen in unserer Domainen-Registratur und bei den Rent-Aemtern zu Nimptsch, Schweidnitz und Reichenbach eingesehen werden können.

Breslau den 1. October 1828.

Königliche Regierung.
Abtheil. für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Die auf den Oder-Ablagen im hiesigen Regierungs-Bezirk stehenden Brennhölzer verschiedener Art, sollen meistbietend verkauft werden, und zwar: 1) den 20. October d. J. auf der Oder-Ablage zu Czarnowantz, 2) den 21. October d. J. auf den Oder-Ablagen bei Groß-Döbern, Schalkowitz, Poppelau und Klinck, 3) den 22. October c. auf der Oder-Ablage bei Stoberau. Kauflustige werden eingeladen sich in den gedachten Terminen auf den beregten Oder-Ablagen einzufinden und ihre Gebote vor dem ernannten Comissarius, Regierungs- und Forst-Rath v. Ernst, abzugeben, auf welche, wenn sie annehmlich befunden werden, der Zuschlag sogleich ertheilt werden soll. Die Verkaufsbedingungen wird der Commissarius vor dem Anfange der Licitation bekannt machen, und ist derselbe ermächtigt, ein billiges Gebot unter der bestehenden Taxe anzunehmen, auch günstige Zahlungs-Termine zu bewilligen. Die Aufseher auf den Ablagen sind angewiesen, den bei ihnen sich meldenden Kauflustigen die Holz-Vorräthe zu jeder schicklichen Zeit zu zeigen. Oppeln den 25. September 1828.

Königliche Regierung.
Abtheil. für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf den Antrag des Officii fisci der August Franz Anton Latte aus Reinerz, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 29sten November 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius von Haugwitz anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichtshaus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftigen Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden.

Breslau den 24sten July 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der General-Direction der Seehandlungs-Societät zu Berlin, ist die Subhastation des im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Bolkenhayn-Landeshutschen Kreises gelegenen ritterlichen Erblehngutes Ober- und Nieder-Reissendorff nebst Zubehör, welches im Jahr 1828 nach der, dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe, auf 25,536 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, von Uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert in den angesetzten Bietungs-Terminen, am 8. Januar 1829, am 11. April 1829, besonders aber in dem letzten Termine, am 13ten Juli 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Wedel, im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Oberlandes-Gerichts-Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Com-

missarius Dziuba, Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissions-Rath Paur vorgeschlagen werden) zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolge.

Breslau den 7. August 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene, von dem Lederfabrikanten Carl Meyer für den Weisgerberältesten Carl David Vogel, am 22sten November 1816 über 1000 Rthlr. ausgestellte Hypotheken-Instrument, welche auf dem in der Tannigasse Nro. 1623. belegenen Hause sub Rubr. III. No. 6. unterm 14ten Januar 1817 eingetragen worden sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf den 8ten December dieses Jahres Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Amstäter im Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen und das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und dagegen ein neues ausgefertiget werden wird.

Breslau den 5ten August 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgerichte zu Breslau werden die unbekannten Erben, der am 17ten Novbr. 1824 hieselbst verstorbenen Susanne Beate verwittweten Gräupner Kopke geborne Nawroth, namentlich aber deren Schwester Johanna Maria verwittwete Albrecht geborne Nawroth, welche im Jahre 1794 bei dem Sturme der Russen auf die Vorstadt Praga zu Warschau, durch eine Kanonenkugel tödtlich verwundet worden seyn soll, auf Antrag der Caroline verehelichte Feige geborne Albrecht, Tochter der vorgenannten Verunglückten, hierdurch zur Geltendmachung ihrer Erbansprüche aufgefordert, spätestens aber in dem hiezu auf den 4ten Februar 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Forche im Partheienzimmer Nro. 1. im hiesigen Rathhause angesetzten Termine, entweder persönlich oder durch zuläßige, mit gehöriger Vollmacht und nöthiger Information versehene Stellvertreter sich zu melden. Sollte sich bis dahin, oder in dem obigen Termine Niemand mit einem Erbanspruche gemeldet haben, so wird die gedachte Extrahentin, verehelichte Feige geborne Albrecht, für die alleinige rechtmäßige Erbin angenommen und ihr der Nachlaß zur freien Schaltung verabfolgt werden. Die nach erfolgter Präclusion sich etwa meldenden näheren oder gleich nahen Erben aber sind schuldig, alle ihre Handlungen und Verfügungen anzuerkennen und zu übernehmen, können auch von ihr weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen fordern, sondern müssen sich lediglich mit dem, was von der Erbschaft noch vorhanden seyn wird, begnügen.

Breslau den 2ten September 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Proclama.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land-Gerichts werden auf Antrag der Erben des Auszüglers Franz Deichsel, diejenigen, welche an das auf den Grund der vom Bauer Anton Engel zu Klein-Pogul, für den Franz Deichsel daselbst, unterm 9ten Mai 1801 gerichtlich ausgestellten, und angeblich verloren gegangenen Hypotheken-Obligation, sub Rubrica III. No. 6. pag. 52. des Bauerguts No. 3. zu Klein-Pogul, intabulirte Kapital von 80 Rthlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, in dem auf den 5ten Januar 1829 Vormittags 11 Uhr hierselbst angesetzten peremtorischen Termine, entweder in Person oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, das betreffende Document zur Stelle zu bringen, und ihre Rechte nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Real-Ansprüchen auf das Gut präcludirt, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das quäst. Document selbst aber amortisirt, und die Löschung des vor angegebenen Kapitals auf den Grund des abzufassenden Präclusions- und Amortisations-Urtels verfügt werden wird. Wohlau den 27. September 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Müller Ernst Simon zu Hilbersdorff intendirt auf der dasigen ihm zugehörigen sogenannten Alt-Mühle einen Hiersegang anzulegen, jedoch wird dieser auf dem bereits vorhandenen Mahlgange blos abwechselnd mit dem Mahlwerke betrieben, mithin entsteht kein neuer Wassergang oder sonstige Veränderung des Wasserstandes, und wird blos der alternative Betrieb oder Benutzung des Ganzen beabsichtiget. Dies wird auf den Grund des Gesetzes vom 28sten Octbr. 1810 (und zwar nach dessen §. 6. und 7.) öffentlich bekannt gemacht und kann Jeder der hiegegen etwas gründliches einzuwenden vermag, seine Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hieselbst anmelden. Auf später eingehende Protestationen wird jedoch nicht geachtet, sondern die Ertheilung der Concession ohne Weiteres nachgesucht werden.

Falkenberg den 28sten September 1828.

Königl. Preuß. Kreis-Landrath.

Bekanntmachung.

Auf dem im Jahre 1826 und 1827 an einen Privat-Unternehmer verpachtet gewesenen, seit dem 1. Januar c. aber wieder für Königliche Rechnung verwalteten Königlichen Holzhofe zu Trebnitz sind nachstehende Holz-Sorten, als: Buchen Leibholz die Klafter zu 4 Rthlr. Eichen Leibholz die Klafter zu 3 Rthlr. 2 Sgr. Kiefern Leibholz die Klafter zu 2 Rthlr. 28 Sgr. zu jeder Zeit zu haben und finden anderweite Nebenkosten nicht statt; welches mit Berücksichtigung auf den Winterholz-Bedarf hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trebnitz, den 3. October 1828.

Königliche Forst-Rendantur. Lehmann.

Subhastations-Anzeige.

Auf Antrag eines Real-Creditoris soll die zu Dankwitz Nimptscher Kreises belegene, auf 210 Rthlr. 3 Sgr. 4 pf. gewürdigte und beäckerte Christoph Schirmersche Freistelle folio 7. des Hypotheken-Buchs im Wege der Subhastation und in termino peremtorio

den 16. December c. a.

an Meistbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, gedachten Tages auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Dankwitz sich einzufinden, ihre Dispositions- und Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen.

Schweidnitz, den 13. September 1828.

Das Patrimonial-Gerichtsamt Dankwitz.

Bekanntmachung.

Ueber die zur Concursmasse des Müllers Chr. Gottlob Wittig gehörige und 1478 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. taxirte Wassermahlmühle zu Prauske, Rothenburger Kreises, ist die Subhastation eingeleitet und alle Kauflustige werden aufgefordert, sich in den auf den 5ten November und 6ten December d. J. und 7ten Januar 1829 jedes Mal Vormittags 11 Uhr in der Gerichtsstube zu Prauske angesetzten Bietungsterminen, von welchen der letzte peremtorisch ist, einzufinden. Die Taxe ist an der Gerichtsstelle zu Prauske einzusehen. Arnsdorf den 9ten September 1828.

Das von Poncetsche Gerichtsamt zu Prauske.

Avertissement.

Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß besage des heute confirmirten Ehe- und Erbvertrages des Gutspächters Herrn Gustav Kadler zu Cainowe bei Trachenberg und der Juliane Henriette Gottwald aus Goldschmiede, dieselben während ihrer Ehe die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Neumarkt den 11ten September 1828.

Das Gerichts-Amt für Goldschmieden.

Bekanntmachung.

In dem Kämmerei-Forst zu Prausnitz stehen gegen 1000 Klaftern gut ausgetrocknetes eichenes Leib-, Mittel-, Ast- und Stockholz zu billigen Preisen zum Verkauf.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des Carl Friedrich Böhmschen Freibauerguts zu Seckerwitz Nr. 5., von 2 Huben Acker und einem Garten, welches laut der, in den Gerichts-Kretschams zu Seckerwitz und Lobris aushängenden, und in unserer Registratur einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe vom 4ten May dieses Jahres auf 6190 Rthlr. abgeschätzt worden, sind Bietungs-Termine auf den 2ten August und 4ten October d. J. hier in Jauer, in der Kanzellei des unterschriebenen Justitiarii, der letzte und peremtorische Termin aber auf den 1sten December d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Lobris anberaumt worden, zu welchem alle besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch mit der Bedeutung eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Jauer den 12ten May 1828.

Das Reichsgräflich v. Nostiz-Rienecksche Gerichts-Amt der Herrschaft Lobris. F. Stuppe.

Auction.

Es sollen am 7ten October c. Vormittags um 10 Uhr auf der Reuschen-Straße in den 3 Linden 20 Ctr. 66 Pfd. Lammwolle an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 22sten September 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction.

Es sollen am 7ten October, Nachmittags um 3 Uhr, in der Fischer und Heineschen Fabrick auf der Katharinen-Straße 10 Züchen Winter-, Bauch- und Ausschuß-Wolle an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 29sten September 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction.

Es sollen am 8. October c. Vormittags um 11 Uhr, in dem Hause No. 2. auf der Altbüßer-Straße (Schicklersches) 6 Ballen Wolle von 2 Heerden, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 29. September 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction.

Den 9ten October c. und folgende Tage von früh um 9 Uhr an, werden im Selenkeschen Institut am Schweidnitzer Thore im Hofe des reichen Hospitals, weniges Silber, Porzellain, Gläser, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles, Hausrath, diverse Musikalien und Bücher, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant, meistbietend öffentlich versteigert werden. Breslau den 4ten October 1828.

Das Vorsteher-Amt.

Bekanntmachung.
Freitag den 10. October c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Kretscham zu Mlietsch, Nimptschen Kreises, 25 Stück Schöpse und 10 Scheffel Weizen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige einladet
Nimptsch am 1. October 1828.
Sitte, Actuar, im Auftrage.

Auction von Blumenzwiebeln.
Dienstag den 7ten d. und folgende Tage werde ich eine Parthie auserlesen schöne Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen, Tazetten, Tulpen, Jonquillen, Iris, Croccus, Narcissen, Annemonen Trittularien, welche ich so eben von dem Blumisten J. D. Niemann in Harlem erhielt, in Paquetten von 6 Stück meistbietend versteigern.
S. G. Schröter, Ohlauerstrasse N. 14.

Blumen-Zwiebeln-Auction.
Die bereits in diesen Blättern angekündigte grosse Sendung Blumenzwiebeln von Niemann jun. in Harlem, ist nunmehr angekommen, und wird Montag d. 6ten October und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in unserm Hause, Carls-Strasse Nro. 32. Paquetweise an den Meistbietenden verkauft werden.
Gebrüder Selbstherr.

Offne Viehpacht.
Da die Viehpacht zu Treschen bei Breslau mit Termino Weihnachten d. J. offen wird: so werden Pachtlustige aufgefordert, sich an das Wirthschafts-Amt zu wenden, um bei selbigem die Bedingungen zum Abschluß des Contracts zu erfahren.
Breslau den 1sten October 1828.
Das Treschner Wirthschafts-Curatorium.

Brauerei-Verpachtung.
Es wird vor dem Nicolaithor im goldnen Löwen die vollständig eingerichtete, mit allem Bedarf und Utensilien nebst Schankstube, Stall und Wohnung versehene Brauerei zu Termino Weihnachten pachtlos. Cautionsfähige qualificirte Pächter belieben sich in dem Hause selbst eine Stiege hoch, oder Albrechts-Straße No. 13. im Comptoir zu melden.

Zu verkaufen.
Das Dominium Herrnmotschelnitz bei Wohlau, hat zwei Stiere, beide ins 5te Jahr tretend, beide von vorzüglich schöner Gestalt und sehr fromm, der eine rein Schweizer Race, schwarz mit weißem Gesicht, der andere Tyroler und Schweizer Race, ganz roth, zu verkaufen.

Freiwilliger Hausverkauf in Hirschberg.
Anderweitig eingegangene Geschäftsverbindungen veranlassen mich meine hierorts betriebenen Handlungs-Geschäfte aufzugeben und das mir eigenthümlich zugehörende Haus nebst Handlungs-Utensilien zu verkaufen. Dieses im besten und baulichsten Zustande befindliche Haus hat eine ganz vorzügliche Lage nahe am Markte, und enthält außer dem wohleingerichteten Verkaufs-Gewölbe mit Schreibstube noch 5 Stuben, 3 Kabinets, 2 Küchen, 1 Gewölbe und einem geräumigen trocknen Keller und im Hofe eine Wasserpumpe. Auch ist noch besonders beachtenswerth, daß seit länger als 50 Jahren mit günstigem Erfolge Material-Waaren-Geschäfte in diesem Hause betrieben worden sind. Sollte ein etwaniger Käufer geneigt seyn, auch das Waarenlager zu übernehmen, so würden sich damit noch besondere Vortheile verbinden lassen. Auswärtige erhalten nur auf portofreie Anfragen nähere Auskunft.
Hirschberg im October 1828.
Carl Wm. George.

Bienen-Verkaufs-Anzeige.
Das Dom. Eisendorf im Striegauer Kreise, bietet zwölf Stück Bienenstöcke, in Klotzbeuten theils Lager, theils Ständer, nebst 50 Quart Honig zum Verkauf aus. Darauf reflectirende Kaufliebhaber werden ersucht, sich bei oben benanntem Dominio zu melden.

Anzeige.
Zwei sehr empfehlungswerthe, ganz neue Flügel, gut von Ton und geschmackvollem Aeußern, stehen billig zum Verkauf. Schweidnitzerstraße im Meerschiff 2 Stiegen hoch, hinten heraus.

Kauf-Gesuch.
Wer eine neumelkende Eselin, oder eine Quantität Eselsmilch täglich ablassen kann, findet einen Käufer oder Abnehmer Carlsstraße N. 15. 2 Treppen.

Wolle-Verkauf.
☞ Circa 37 Centner feine schlesische Einschur-Wolle hat im Auftrag zum Verkauf: der Agent Büttner et Sohn Bischofsstraße No. 10.

Zu verkaufen.
Eine halbgedeckte Droschke, ein ganz und halbgedeckter Wagen nebst einem gebrauchten Fenster-Wagen, zu billigen Preisen, beim
Wagenbauer Schmidt, Schuhbrücke No. 19.

Verkaufs-Anzeige.
Um ein Commissions-Laager von schönem Schmiede- und Schlosser-Eisen in verschiedenen Sorten zu räumen, wird solches zu den billigst möglichen Preisen gegen baare Bezahlung, in der Elisabeth-Straße No. 9. verkauft.

Reiner Birken-Saamen zu verkaufen
ist in Oswitz der Scheffel zu Einem Reichsthaler zu haben.

****

Wagen-Verkauf.
In No. 6. Ursuliner-Straße, steht ein in vier Federn hängender, wenig gebrauchter Wagen, billig zu verkaufen.

****

Anzeige.
Es stehen zu billigem Verkauf zwei gebrauchte aber moderne Staatswagen, (ein Zwei- und ein Viersitziger) nebst allen Arten neuen auch gebrauchten halbgedeckten Wagen beim Sattler Ossig, Hummerei Nro. 47.

Zu verkaufen
steht ein moderner auf Federn hängender Stuhlwagen Nikolai-Straße Nro. 16.

Capital-Offerte.
Ein Capitalist wünscht 15,000 Rthlr., im Ganzen oder getheilt, auf hiesigen Häusern, pupillarisch sicher anzulegen. Hierauf reflectirende Hausbesitzer wollen sich, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, an die Papier-Handlung Magirus & Habicht (am Ringe No. 45.) wenden.

Literarische Anzeige.
Bei J. D. Grüson und Komp. in Breslau am Blücherplatz No. 4. ist jetzt wieder zu haben:

Der Hausdoctor
für Stadt und Land
oder
Rath und Hülfe für alle Krankheiten des Menschen.

Ein medizinisches, auf vieljährige Erfahrung gegründetes Noth- und Hülfsbuch für Familien, welches leichtfaßlich lehrt, wie man alle und jede Krankheit des Menschen erkennen, behandeln und heilen kann.

Von einem praktischen Arzte zum Besten der leidenden Menschheit herausgegeben. Neueste Auflage in 2 Theilen. Preis, geheftet: 20 Sgr.

Technisches Museum zu Breslau.
Wegen der herannahenden kalten Jahreszeit und Local-Aenderung wird diese interessante Anstalt nach beendigtem Wollmarkte auf einige Zeit geschlossen und daher die Inhaber von Billets ergebenst ersucht, von denselben gütigst Gebrauch zu machen. Cataloge und der 6te Bogen von dem erklärenden Blatte des Museums sind à 1 Sgr., so wie Zettel unentgeldlich am Eingange zu haben.

Leuckartsche Leseanstalten.
Zu dem aus 50 schön wissenschaftlichen und gelehrten Zeitschriften bestehenden Journal-Zirkel bei dem die Theilnehmer zugleich Taschenbücher und die neuesten Romane zum Lesen erhalten, können noch täglich für den jährlichen Betrag von 6 Rthlr., neue Mitglieder eintreten. Die gegen 30,000 Bände starke Leihbibliothek wird fortwährend mit neuen Schriften vermehrt, das Lesegeld beträgt monatlich 10 Sgr., wofür jeder Theilnehmer 32 Bände zum Lesen erhalten kann. Zu dem Taschenbuchzirkel, welcher aus sämmtlichen Taschenbüchern für 1829 besteht, können ebenfalls noch Theilnehmer für den Betrag von 2 Rthlr. beitreten, und sind die näheren Bedingungen, so wie auch von der Musikalien-Leihanstalt unentgeldlich zu haben.
F. E. C. Leuckarts Leihbibliothek.

J. L. Sonneck's Weinhandlung
Albrechtsstraße No. 51.
bietet ihre rein gehaltene herbe und süße Ober-Ungar Kuffen-Weine, nach der Wurzel schmeckend, ingleichen vorzüglich schöne Medoc, St. Julien in Original Bout., Tavell, Aßmannshäuser, Markebronner u. a. m., so wie Champagner, Prima Qualité, zu den billigsten Preisen ergebenst an.
Auch sind täglich englische und Wiener Beef Steak, Carbonaden, Wiener Würstel, Sardellen-Semmeln, Schinken u. s. w. zu haben.

☞ Varinas-Canaster,
in ausgezeichnet schöner alter Waare, empfing und offerirt, à 1 Rthlr. 20 Sgr. und 1 Rthlr. 15 Sgr. das Pfund, in Rollen noch billiger.
Die Rauch- und Schnupftabak-Handlung
C. P. Gille,
in der goldenen Krone am Ringe.

Meubles-Anzeige.
Auf der Schmiedebrücke No. 53. eine Treppe hoch, sind Zuckerkistene, Birkene und verschiedene andere Meubles um billige Preise zu verkaufen.
Diederich, Tischlermeister.

Meubles-Anzeige.
Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinen in eigener Werkstatt modern und dauerhaft gearbeiteten Meubles wegen Mangel an Platz zum billigsten Preis.
Spiller, Tischlermeister am Ring No. 49.

☞ Wurst-Offerte. ☜
Feine Braunschweiger Cervelat- und Berliner Schlack-Wurst, empfing und offerirt erstere 15 Sgr., letztere 10 Sgr. pr. Pfund, zum Wiederverkauf noch billiger. Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Zweite Beilage zu No. 235. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. October 1828.

Das naturhistorische Museum der Königl. Universität wird während des Wollmarktes vom 6ten bis zum 9ten d. M. in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr, dem Zutritt des Publikums geöffnet seyn. Die hierzu erforderlichen Eintrittskarten werden gegen einen Zettel, worauf Namen, Stand und Anzahl der Besuchenden geschrieben stehen, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, im Universitäts-Gebäude, 3 Stiegen hoch in Nro. XVI. vom Conservator Rotermund unentgeltlich ausgegeben.

Breslau den 6ten October 1828.

Gravenhorst. Otto.

Anzeige.

Dienstag den 7ten October Nachmittags um 4 Uhr, Versammlung der ökonomischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Weber, z. Z. Secretair.

Leihbibliothek und literarische Anstalt in Glatz.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, seine, seit einer Reihe von Jahren hier Orts bestehende wohleingerichtete Leihbibliothek und literarische Anstalt, dem resp. literarischen Publikum in der Grafschaft Glatz zu empfehlen. Die Leihbibliothek wird jederzeit mit den neuesten Büchern vermehrt, und den Wünschen gebildeter Leser gewiß entsprechend; der damit verbundene Journal-Lese-Zirkel liefert die interessantesten und bedeutensten Zeitschriften, so wie sie erscheinen, alle Wochen regelmäßig.

Die literarische Anstalt übernimmt Bücher-Aufträge aus allen wissenschaftlichen Fächern, und jede eingehende Bestellung wird zu billigen Preisen und prompt besorgt.

Die geehrten Literatur-Freunde in der Grafschaft Glatz, welche mich mit ihren Bücher-Bestellungen beehren wollen, dürfen um so mehr der billigsten und promptesten Besorgung versichert seyn, da ich mit der Buchhandlung, Herrn Josef Max und Komp. in Breslau, die sich in Hinsicht strenger Ordnung, Pünktlichkeit und Billigkeit stets bewährt gezeigt hat, in ununterbrochener Geschäftsverbindung stehe und von dieser ältere, neuere und die neuesten Erscheinungen der Literatur nicht allein schnell beziehe, sondern auch die neuesten interessantesten Bücher, so wie sie erscheinen, zu beliebiger Ansicht und Auswahl in Kommission hierher erhalte. Die halbjährigen Bücher-Verzeichnisse, welche genannte Buchhandlung ausgiebt, sind auch durch mich zu beziehen, und indem ich jederzeit mich bestreben werde, meine literarischen Anstalten auf alle Weise zu vervollkommnen, hoffe ich dem Vertrauen, womit das literarische Publikum mich beehren wird, vollkommen zu entsprechen.

August Ardelt, Leihbibliothekar in Glatz.

Aufforderung.

Bei der erfolgten Niederlegung meines Handlungs-Geschäfts wünsche ich auch alle die in Beziehung auf dasselbe noch obwaltenden Verhältnisse sobald als möglich zu beseitigen; ich ersuche daher Diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu haben vermeinen, innerhalb vier Wochen dieselben nachzuweisen und die Zahlung zu gewärtigen, eben so ersuche ich auch Alle, welche noch Zahlungen an mich zu machen haben, solche innerhalb sechs Wochen an mich zu leisten, weil ich ansonst deren Einziehung durch einen Rechtsfreund zu veranlassen genöthiget seyn würde. Hiermit verbinde ich die Bitte, für meine Rechnung nichts verabfolgen zu lassen, indem ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle. Breslau den 1sten October 1828.

S. D. Schilling.

Zur öffentlichen Kenntniß bringen wir hiermit, daß alle Commissions- und Speditions-Geschäfte für das In- und Ausland, so wie auch Ein- und Verkäufe von Getreide, Holz, Wolle, Flachs, wollene und leinene Waaren, neue und alte Meubles gegen die billigsten Bedingungen übernommen werden: vom Anfrage- und Adreß-Bureau, am Ring im alten Rathhause.

Anzeige Kölnisches Wasser betreffend.

Ich zeige hierdurch wiederholt ergebenst an: daß die Herren Hübner & Sohn in Breslau, nur ganz allein von mir eine Niederlage, meines so allgemein bekannten und beliebten ächtesten Kölnischen Wassers, haben. Köln am Rhein, den 24. September 1828.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platz Nro. 21.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns ganz gehorsamst zur geneigtesten Abnahme.

Hübner & Sohn am Ringe No. 43., ohnweit der Schmiedebrücke, in der Berliner Lakir-Fabrik-Waaren-Niederlage.

Anzeige.

Feinen Jamaica-Rum die Bouteille von (1 preuß. Quart) 18 und 20 Sgr.; (1/2 preuß. Quart) 9 1/2 Sgr. u. 10 1/2 Sgr.; (1 schles. Quart) 11 1/2 u. 12 1/2 Sgr.; (1/2 schles. Quart) 6 und 6 1/2 Sgr., Alles inclusive Flasche; neue holl. und engl. Heringe; neue holl. marinirte Heringe; eingelegte Pfeffergurken das preuß. Quart 7 1/2 Sgr. und marinirte Zwiebeln, das preuß. Quart 7 1/2 Sgr., empfiehlt als vorzüglich preißmäßig Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Tabak-Offerte

Nachdem sich die Amerikanischen Canaster-Tabacke, gleichmäßig mit denen, welche auf den holländischen Plantagen erzeugt werden — weit billiger im Preise und in der Steuer calculiren als früher — so halten wir es für unsere Pflicht, dies unsern respectiven Abnehmern und einem geehrten Publico mit dem Bemerken höflichst anzuzeigen: daß wir unsere Fabrikate nach obiger Darstellung von vorzüglicher Qualität liefern können.

Demnach offeriren wir lose und in Paketen geschlagene Canaster's (von amerikanischen und holländischen Rollen und Canaster-Blättern) das Pfund

10. 12. 16. 20. 24. 30. und 40 Silbergroschen.

Melange-Canaster

von amerikanischen und holländischen Blättern das Pfund 6 und 8 Silbergroschen.

Besonders können wir unsern losen

Melange-Portorico

das Pfund Sechs Silbergroschen

als einen sehr leichten, wohlriechenden und angenehmen Tabak empfehlen.

Breslau im October 1828.

Die Tabak-Fabrik von
Krug & Herzog,
Schmiedebrücke Nro. 59.

Neu errichtete Conditorei.

Wir haben die Conditorei des Herrn L. N. Bisatz, im goldenen Krebs No. 4., neben der kleinen Waage am Paradeplatz, an uns gebracht, ganz neu eingerichtet, und empfehlen einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum uns ganz ergebenst mit Kaffee, Thee, Chokolade, Portion- und Tassenweise, so wie auch mit andern warmen und kalten Getränken, Backwaaren und Torten, eingemachten Früchten u. s. w., bester Art, zu den billigsten Preisen, und versprechen die reellste Bedienung.

Breslau den 24sten September 1828.

N. Plouda u. Comp.

Waaren-Anzeige.

Eine Sendung Alcoholometer, Aräometer, Sacharometer, Barometer, Thermometer und dergleichen Röhre, Bier-Brandwein-Meisch-Butter-Prober u. s. w. von J. C. Greiner senior & Comp. aus Berlin, erhielten und empfehlen zu den billigsten Preisen

Hübner & Sohn am Ringe No. 43., ohnweit der Schmiedebrücke.

Tabaks-Offerte.

Varinas-Canaster und Portorico in Rollen, ächte Havanna-Cigaros in 1/10 Kistchen, empfing. Diese, so wie alle andere Gattungen von Rauch- und Schnupftabaken, von bester Güte, offerire zum möglichst billigsten Preise.

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzerstraße No. 7.

Anzeige.

So eben erhielt eine Parthie ächtes Petersburger Hanf-Oel, welches hiermit billigst offerire.

C. F. Weinhold,
Schuhbrücke im goldnen Horn.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Freunde haben wir in dem Locale des verstorbenen Kaufmann Bülcke am Theater eine Niederlage von unsern gut renomirten Weinen etablirt, welche wir heute eröffnen und hiermit angelegentlich empfehlen. H. Hickmann & Comp.

Waaren-Offerte.

Nachdem ich wiederum mehrere neue Zufuhren von reinschmeckenden schönen Caffee's, Brod- und Backzuckern, feine Gewürze und extra feine Vanille, und besonders ein bedeutendes Sortiment

Feine Thee's

in allen Sorten, in Original-Kisten von 10 bis 70 Pfd. erhielt, so offerire ich vorstehende Artikel nebst allen Sorten Spezerei-Waaren, zum Wiederverkauf als im Einzeln, zu neuerdings herabgesetzten Preisen, in der Spezerei-Waaren- und Theehandlung

Simon Schweitzer seel. Wittwe,
Roßmarkt-Ecke im Mühlhof.

☞ Anzeige.

Neue fette holländ. Heringe, holländ. Süßmilch-Käse, Parmesan-, Schweizer- und Eidammer-Käse, Moutarde, franz. Capern, brab. Sardellen pr. Pfd. 4 Sgr. Neueste Schaalmandeln pr. Pfd. 10 Sgr., runde und lange Lamb.-Nüsse, schöne süße Apfelsinen, und vollsaftige Gardeser Zitronen, feinschmeckenden Jamaika-Rum pr. Bout. 10, 14, 17 und 20 Sgr. (in Gebinden von 1 Eimer und Oxhoften bedeutend billiger) echten weißen Arak pr. Bout. 1 Rthlr., ferner: vorzüglich schöne, weiße Wachslichter in beliebiger Größe, das preuß. Pfund 20 Sgr., wie auch gelbe, weiße und bunte Wachs-Stöcke empfiehlt

Simon Schweitzer seel. Wwe.
Roßmarkt-Ecke im Mühlhof.

Anzeige.

Marinirten Aal und marinirten Lachs, erhielt und offerirt zu möglichst billigem Preise

Friedrich August Lebrecht Wielisch junior.
Ohlauer-Straße No. 84. in den zwei Schwänen.

Herabgesetzte Bücher-Preise.

Um den Freunden der schönen und Unterhaltungs-Literatur, so wie Leihbibliothecken und Lese-Zirkeln den Ankauf vieler interessanten Schriften aus meinem Verlage zu erleichtern, habe ich dieselben für Ein Jahr auf äußerst niedrige Preise herabgesetzt, zu welchen sie von mir und jeder guten Buchhandlung im Ganzen und in einzelnen Werken zu beziehen sind. Das Verzeichniß dieser Bücher, welche aus Romanen, Reisebeschreibungen, histor. Werken, Schauspielen u. s. w. unserer beliebtesten und gelesensten Schriftsteller bestehen, wird in allen Buchhandlungen gratis ausgegeben.

Leipzig den 1sten October 1828.

J. F. Hartknoch.

Bekanntmachung.

Einem hochzuverehrenden Publikum nebst Gönnern und Freunden zeige hiermit ergebenst an: daß ich künftigen Montag als den 6ten dieses, meine Bierbrauerei nebst Speise-Anstalt, von der Ohlauer-Straße aus dem großen Christophel, auf die Oder-Straße No. 6. in die sogenannte Fleischer-Herberge verlege, und bitte um zahlreichen Zuspruch. Breslau d. 4. October 1828.

J. G. Sommer, Kretschmer.

Anzeige.

Marinirten und geräucherten Lachs, marinirten Aal und Zerte Fische von Elbing empfingen zum billigsten Verkauf

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Carls-Straße No. 41.

Caffee- und Speise-Haus.

Ich mache ergebenst bekannt: daß in dem ehemals Hoffmannschen Caffee-Hause, am großen Ringe No. 57., eine Treppe hoch, alle Mittage und Abende gespeist werden kann, auch ist alle Morgen gute Bouillon zu haben; billige Preise und reelle Bedienung lassen Unterzeichneten einen gütigen Zuspruch hoffen.

Auch ist daselbst eine große Stube, eine Treppe hoch, mit mehreren Betten, durch die Wolle-Marktzeit abzulassen.

J. Kaiser, Caffetier und Speise-Wirth.

Lustschießen.

Dienstag den 7ten d. Mts. werden bei mir zwei Schweine, auf den halben Stand nach der Cirkelscheibe ausgeschossen, der Anfang ist um 9 Uhr. Auch werde ich mit frischer Wurst und Sauerkraut bestens aufwarten, wozu ergebenst einladet

Riegel, im Rothkretscham.

Zwei zuverläßige junge Männer, wovon der eine die Buchhalterei und Correspondenz zu führen versteht, und der andere mehrere Sprachen spricht und juristische Kenntnisse besitzt, können, wenn ihre Bedingungen nicht zu hoch gestellt sind, baldigst placirt werden, vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Anzeige.

Eine Pastor-Familie auf dem Lande, ohnweit Breslau, die sich schon seit vielen Jahren mit der Erziehung von Kindern nicht ohne Glück beschäftiget hat, wünscht von Neuem wieder einige in Pension zu nehmen. Nähere Nachricht darüber erhalten die darauf Rücksicht Nehmenden: bei dem Herrn Pastor Schepp, bei der Eilftausend Jungfrauen-Kirche, und in der Schimmelschen Leihbibliothek, Schuhbrücke No. 76. in Breslau.

Unterkommen-Gesuch.

Ein mit den besten Zeugnissen, sowohl im Waidfach, als auch in Forstkenntnissen, versehener Jäger, in mittlern Jahren, ganz militairfrei, wünscht, selbst durch gute Empfehlung seiner Herrschaft, auf Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere theilt der O. A. Melis, Scheidnicher-Straße No. 31. in Breslau, mit.

Dienst-Offerte.

Ein Oekonom, unverheirathet, von gesetztem Alter, cautionsfähig, ganz vorzüglich im Rentfach ausgebildet, und geeignet einen Rentmeister-Posten großer Güter tüchtig zu verwalten, auch in gerichtsämtlichen Geschäften durch mehrjährige Praxis sehr erfahren, versehen mit den besten Zeugnissen seiner Dienstherrschaften, und bewährter, und im Ruf stehender Männer, wünscht ein anderweites Unterkommen bei der Oekonomie, oder auch als Actuarius bei einem bedeutenden Gerichts-Amt. Diesfällige Anträge werden portofrei unter der Adresse: „A. Z." an das Anfrage- und Adreß-Bureau erbeten.

Resourcen-Locale.

Für eine Privat-Gesellschaft kann den Winter über, ein sehr schönes Locale, im 1sten Stock in der goldnen Krone am Ringe, unter sehr billigen Bedingungen abgelassen werden; das Nähere auf dem Kaffeehause daselbst. Auch ist den Wollmarkt über, eine meublirte Stube zu vermiethen.

Wohnungs-Gesuch.

Es wünscht Jemand von Decemb. eine Wohnung von 2 Stuben, nebst Cabinet auf 4 Monat zu miethen, und zwar auf der Albrechts-, Ohlauer-, Taschen- oder den zunächst liegenden Straßen. Diejenigen, welche solches Quartier nachzuweisen haben, werden ersucht, in den Tagen des 6ten bis 10. Octobers, ihre Anzeige auf der Kupferschmiedegasse No. 15. eine Treppe hoch, abzugeben.

Vermiethungen.

☞ Der erste Stock von 6 Stuben 1 Cabinet nebst Stallung auf 4 Pferde und Wagen-Remise, auf der Albrechtsstraße der Königl. Regierung grade über, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Agent Büttner et Sohn, Bischofsstraße Nro. 10.

Eine Stube, eine Stiege hoch vorn heraus, ist den Wollmarkt über zu beziehen, so wie auch als Absteige-Quartier zu vermiethen und bald zu beziehen, im goldnen Krebs No. 4., neben der kleinen Waage am Parade-Platz. Zu erfragen in der Conditorei.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen sind 2 Wohnungen von 4 und 7 Zimmer nebst Stallung und Wagen-Remise, Keller und Bodengelaß. Worüber das Nähere Carls-Straße Nro. 15. im Comptoir im Hofe linker Hand zu erfragen ist.

Angekommene Fremde.

Am 3ten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Königsdorff, von Ujiow; Hr. Sander, Oberamtmann, von Herrnstadt; Hr. Breinlich, Prediger, von Grodno. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Richthofen, von Gebersdorff; Hr. William Breton, Offizier, von England; Frau Doktor Hiersekorn, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Walewski, aus Polen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Sulikowski, Lieutenant, von Schweidnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Tschammer, Lieutenant, von Gurau. — Im weißen Adler: Hr. v. Tamilski, Obrist, von Warschau; Hr. Wenzky, Kaufmann, von Namslau; Hr. Gjersberg, Hauptmann, von Schadewalde; Hr. Hellwig, Kaufmann, von Rawicz; Hr. v. Werner, von Jarischau. — Im Rautenkranz: Madame Dangeville, von Warschau. — Im goldnen Zepter: Hr. Burghart, Kaufm., von Krakau. — Im weißen Storch: Hr. v. Czarnowski, Lieutenant, von Berlin; Hr. Lion, Hr. Wiener, Kaufleute, von Lissa. — In der goldnen Krone: Hr. Eckstein, Hauptmann, Hr. Gans, Secretair, beide von Glatz. — Im goldnen Hirschel: Hr. Leichtentritt, Kaufmann, von Pleschen. — Im Privat-Logis: Hr. Hälschner, Justiz-Commiss.-Rath, von Hirschberg, Kupferschmiedestr. No. 49; Hr. Zeyder, Lieutenant, von Landeck, Schweidnitzerstr. No. 48.

Am 4ten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Malzahn, von Militsch; Hr. Alberti, Gutsbes., von Haltauf. — Im Rautenkranz: Hr. Sachs, Kaufm., von Neustadt; Herr Genserich, Kaufm., von Landsberg. — In der goldnen Gans: Hr. v. Planta, Rentier, von Reichenau i. d. Schweiz; Hr. v. Hinkelday, Geh. Rath, von Wartenberg; Hr. Frommann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Linke, Oberamtmann, von Bornstädt; Hr. Perken, Rentier, von Amsterdam. — Im blauen Hirsch: Hr. Weist, Kaufm., von Schmiedeberg. — Im weißen Adler: Hr. Thamme, Banquier, von Ratibor; Hr. Thamme, Kaufm., von Oppeln. — Im goldnen Zepter: Hr. Rosse, Administrator, von Lorzendorff; Hr. Grabowski, Gutsbes., von Kuchary. — Im goldnen Baum: Frau Gutsbesitzerin Paciorkowska, aus Polen. — In der großen Stube: Hr. Meyer, Obersteuer-Kontrolleur, von Golkowitz; Frau Gutsbesitzerin v. Zeromska, von Kempen. — Im weißen Storch: Hr. v. Lublinski, Hr. v. Karsnicki, beide von Wielun; Hr. Löwenthal, Kaufmann, von Karge. — Im Kronprinz: Hr. Block, Gutsbes., von Ober-Steinsdorff. — Im Privat-Logis: Hr. v. Walewski, Kapitain, von Struzy, Schmiedebrücke No. 49.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 4ten October 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142$\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	150$\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149$\frac{2}{3}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 24$\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103$\frac{1}{4}$	—
Ditto	M. Zahl.	103$\frac{1}{4}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103$\frac{3}{4}$
Berlin	a Vista	—	99$\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	99$\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98$\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	97$\frac{1}{4}$
Friedrich. d'or	100 Rthl.	113$\frac{5}{6}$	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	93$\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	32$\frac{1}{2}$	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	100$\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106$\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	4$\frac{1}{2}$	—	99$\frac{5}{8}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	99	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	106$\frac{1}{6}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		106$\frac{1}{6}$	—
Disconto	—	—	4$\frac{1}{2}$

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 4. October 1828.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 28 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. - Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 3 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. - Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 28 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf.	- Rthlr. 16 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.